Nr. 43 Kamen, Freitag, den 10. April 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Ostern!

Ostern, nicht nur das Frühlingsfest in der Natur, sondern, was mehr ist, das Frühlingsfest im Leben der christlichen Kirche und des deutschen christlichen Volkes, ist wieder da und ruft seine Friedens- und Freudenbotschaft hinein in die Christenheit: Christ ist erstanden! Wacht auf aus dem Winterschlaf der Gleichgültigkeit alle, die ihr Euch Christen nennt!

Wacht auf! ruft auch der Lenz, der vor wenig Tagen seinen Einzug hielt und überall neues Leben in der Natur erwachen läßt, wie das Emanuel Geibel in seinem Osterlied so schön besingt:

„Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,
Jung wird das alte fern und nah;
Der Odem Gottes sprengt die Grüfte —
Wacht auf! Der Ostertag ist da!"

Christ ist erstanden! Das ist der Gruß des Erwachens, ist ein Weckruf. Wacht auf zum Glauben an Christum, der als der vom Tode Erwachte, als der Auferstandene unser Heiland geworden ist! Der Osterglaube ist das Bekenntnis zur Auferstehung. Er erweckt zu neuem siegreichen Leben. Die Auferstehung des Gekreuzigten hat



seinen Jüngern die Kraft gegeben, die sie in alle Welt hinaustrieb, und hat das Evangelium zur siegreichen Macht werden lassen in der ganzen Welt. Der Tod hatte nach der Auferstehung Christi keinen Schrecken mehr für die Jünger; denn ihr Herr hatte ihn überwunden. Nun kannten sie, denen zuvor der grauenvolle Anblick des Gekreuzigten den Lebensmut genommen hatte, die verzagt, ja trostlos in die Zukunft schauen wollten, kein Zagen und Zittern mehr, keine Furcht vor Verfolgung, vor Kerker und Todespein. Er ist wahrhaftig auferstanden! Sie waren zum Osterglauben erwacht, und gerüstet mit diesem wurden sie zu Helden und Siegern.

Wacht auf zu diesem Glauben! So ruft auch unserem Volke wieder Ostern zu. Unser deutsches Volk braucht den Osterglauben, um den Feind in seiner Seele zu wehren, der es in Gleichgültigkeit, in Genußsucht, in Trachten nur nach irdischen Gütern versinken läßt. Unser Volk bedarf des Osterglaubens auch wider die Feinde, die ihm den Osterglauben jetzt energischer denn je rauben wollen mit der Devise des Materialismus, daß es kein Auferstehen und kein Wiedersehen gibt. Ja, sogar die Existenz Gottes zieht man in Zweifel. Raubt man aber unserem Volke seinen Gott, so raubt man ihm auch die Liebe zum Vaterland. „Wird mir der christliche Glaube genommen, hat Bismarck einmal gesagt, „so wird mir auch das Vaterland genommen." Bismarcks Bekenntnis lautete: „Meine Treue und mein Gehorsam gegen den Herrn, den Gott mir auf Erden gesetzt hat, beruhen auf derselben festen Grundlage wie mein Glaube"; und: „Ich weiß nicht, wo ich mein Pflichtgefühl hernehmen soll, wenn nicht aus Gott!"

Zu lebendigem Osterglauben muß unser Volk erweckt werden, zu frischen Lebenskräften für pflichtgetreue, hingebende Arbeit im Vaterlande, zu verjüngendem Mut für den deutschen Beruf zu Hause und draußen in der Welt.

Wach' auf! Bleib wach! Das sei dein Osterruf, o deutsches Volk! An deines Landes Grenzen stehen Feinde, die sich drohend und dröhnend brüsten und erzbereit zu uns hinüberspähen, wie es mit der deutschen Wachsamkeit bestellt ist. Jeden Augenblick können sich plötzlich im Osten wie im Westen düstere Wolken zusammenballen. Sie können sich wieder verziehen, aber auch jäh sich zu einem furchtbaren Gewitter entladen, zu einem Kampfe, der weit hinaus über die deutsche Zukunft entscheiden kann. Gerade jetzt, wo es in Albanien leider wieder zu Kämpfen gekommen ist, kann niemand sagen, ob nicht über kurz oder lang der verhältnismäßig kleine Brand im Wetterwinkel Europas sich zum alles vernichtenden Weltbrand entwickelt, in den auch unser liebes deutsches Vaterland mit hineingerissen wird. Wach zu sein gilt es darum, so wach, daß draußen die Gewißheit fortbesteht, es werde im Ernstfalle des Dichters Wort von 1813 wieder für uns siegreiche Wahrheit werden: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!" Bleiben wir gewappnet im Geiste des Osterglaubens, der auf die eigene Kraft vertraut und zugleich auf Gott baut, der den Tod überwindet und siegreiches Leben verbürgt. Halte Wache, deutsches Volk, für Haus und Herd, für Freiheit und Glauben, für dich und deine Enkel, stark an den sittlichen Kräften der Auferstehungsbotschaft, einmütig, treu und opferfreudig ruhig, fest und bereit!

Wacht auf, ihr trägen Menschenherzen, die ihr im Winterschlafe säumt, in dumpfen Lüften ein welkes Dasein träumt; die Kraft Gottes weht durch die Lande wie Jugendhauch, wie Frühlingswehen. Gläubig, fest und stark jubelt Euern Osterglauben hinaus in die Lande:

Ostern, Ostern, Frühlingswehen;
Ostern, Ostern, Auferstehen.

Die albanische Regierung und die „autonomen" Südalbanier.

Bald nach seiner Ankunft in Durazzo hatte Fürst Wilhelm von Albanien den holländischen Major Thompson als Abgesandten nach Argyrokastron geschickt, um sich mit der „autonomen" Regierung des Zographos zu verständigen. Diese Maßnahme ist bekanntlich völlig gescheitert. Dem Fürsten wurde kundgegeben, daß die aufständische Bevölkerung sich nur dann beruhigen könne und ihn als Landesherrn anerkennen wolle, wenn er ihr eine autonome Verwaltung und eine Gendarmerie aus einheimischen Griechen sichere. Daß Fürst Wilhelm aber auf diese Bedingungen nicht eingehen kann, ohne sich in Albanien direkt unmöglich zu machen, liegt auf der Hand. So ordnete er denn nach Verständigung mit seinem Ministerrat bekanntlich die „Mobilisierung" an.

Man konnte einigermaßen gespannt sein, wie diese Mobilmachung verlaufen wird. Denn eigentlich muß eine Heeresmacht in Albanien erst geschaffen werden, da die 200 Mann starke Leibwache und die 1000 Mann internationale Gendarmerie nicht als solche bezeichnet werden können. Wenn nun auch die etwa 8—900 000 Einwohner zählende Bevölkerung des Fürstentums vorderhand nicht gestattet, ein zahlenmäßig starkes Heer aufzustellen, so sind doch die militärischen Eigenschaften des Volkes bekanntlich so hohe, daß ein qualitativer Wert die geringe Zahl ersetzen könnte.

Die „Mobilmachung" — oder, wie man diese Maßnahme wohl richtiger bezeichnen dürfte, „die Anwerbung Freiwilliger", höchstenfalls „die Aushebung Wehrfähiger", soll indes ein wider Erwarten günstiges Ergebnis gezeitigt haben; so meldet wenigstens die Wiener „Albanische Korrespondenz", die außerdem noch erklärt, daß die Regierung, sich stützend auf diese erfreuliche Tatsache und den Intentionen des Fürsten folgend, in der epirotischen Frage schnell zu handeln gedenke. Die Frage des Aufstandes sei eine innere Angelegenheit Albaniens, aber die Räumung Südalbaniens von den griechischen Truppen, die mehr oder weniger den Aufstand begünstigten, müsse auf Veranlassung der Mächte bedingungslos und unverzüglich geschehen. — Darauf aber wird die albanische Regierung im günstigsten Falle noch ein Weilchen zu warten haben.

* * *

Die Lage im Aufstandsgebiet.

Trotz der strengen Zensur, die die griechische (!!) Regierung auf alle aus dem „autonomen" Epirus kommenden Nachrichten ausübt, waren seit etwa zwei Wochen Nachrichten über den Beginn der Feindseligkeiten zwischen den albanischen Gendarmen und den „autonomen" Epiroten ins Ausland gedrungen, die, wenn man sie auch nur sehr mißtrauisch aufnehmen konnte, doch zur Genüge ersehen ließen, daß Fürst Wilhelm ein Stück Arbeit vielleicht über seine Kräfte hinaus übernommen hat.

Von allen bis jetzt bekanntgewordenen Treffen — oder besser wohl Scharmützeln — war bisher der Kampf um das strategisch wichtige Koritza wohl das bedeutendste. Mehrere Tage lang waren einander vollständig widersprechende Nachrichten darüber im Umlauf, je nachdem sie über Athen oder über Valona Verbreitung gefunden hatten. Endlich, am Dienstag, brachte der Draht eine zuverlässige Meldung über die Lage in Koritza. Nicht erobert ist die Stadt von den Epiroten, sondern sie ist immer noch in den Händen der albanischen Gendarmerie, die unter Führung ihrer holländischen Offiziere den Angriff abgeschlagen hat. Das griechische Komitee und der Metropolit, der nach dem Ergebnis der vorgenommenen Untersuchung als der Urheber des Aufstandes in Koritza anzusehen ist, wurden verhaftet, die Aufständischen entwaffnet und ins Gefängnis geworfen. Diese Niederlage der Insurgenten ist für die weitere Entwicklung der Dinge insofern bedeutungsvoll, als man annehmen kann, daß den Epiroten für einige Zeit die Lust vergangen sein dürfte, ihre Kräfte mit den Albaniern in der Umgegend von Koritza wenigstens zu messen.

Da indes der „autonomen Regierung" nach der bisherigen, allerdings auf griechische Quellen sich stützenden Schätzung 20—25 000 Bewaffnete zur Verfügung stehen, wird man aber wohl bald von weiteren, anderswo sich abspielenden Zusammenstößen zu hören bekommen.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Reichskanzler mußte, wie das Wolffsche Tel.-Bur. meldet, die Abreise nach Korfu wegen einer Erkrankung seiner Gemahlin zunächst verschieben. Wie dem „Berl. Lok.-Anz." dazu gemeldet wird, handele es sich bei Frau von Bethmann Hollweg nur um eine leichte, keineswegs gefährliche Indisposition, die jedoch die Patientin ans Bett fesselt.

Heer und Flotte. Dem Generalmajor von Glasenapp, dem langjährigen Kommandeur der Schutztruppen, wurde der erbetene Abschied unter Stellung zur Disposition bewilligt und ihm der Charakter als Generalleutnant verliehen. An seiner Stelle wurde der Oberst von Below, bisher Kommandeur des 153. Infanterieregiments zum Kommandeur der Schutztruppen im Reichskolonialamt ernannt.

Die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Jahre 1914. Die endgültigen Bestimmungen über die diesjährigen Uebungen des Beurlaubtenstandes sind soeben erschienen. Mit Ausnahme des 5. Armeekorps erhalten alle Armeekorps je ein Reserve-Infanterieregiment mit einer aus Reservisten bestehenden Maschinengewehrkompagnie auf 28 Tage, ein weiteres Regiment mit ebenfalls einer Reserve-Maschinengewehrkompagnie auf 14 Tage. Dazu werden nach Entlassung der 1904er Reserven zweimal je 20 Mann 28 Tage lang eingezogen. Ferner erhalten sämtliche Armeekorps je eine Reserve-Feldartillerieabteilung. Für das Kaisermanöver werden eine Reihe von Bataillonen des 7., 8., 9. und 18. Armeekorps durch Einberufung von Reservisten verstärkt, und es werden als Fahrer für Munitions- und Proviantwagen usw. Trainreservisten den einzelnen Truppenverbänden direkt zugeteilt werden.

Der Sprachenerlaß vor der reichsländischen Zweiten Kammer. Anläßlich einer Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Emmel, die den Schulerlaß des Staatssekretärs Grafen Rödern betreffend den Gebrauch der hochdeutschen Sprache an den höheren Schulen zum Gegenstand hatte, führte der Staatssekretär am Dienstag aus, daß sich der Erlaß lediglich auf das Verhalten der Lehrer und Schüler innerhalb des Schulgebäudes und des Schulhofes beziehe und in der Aufgabe der höheren Schulen begründet sei, in erster Linie deutsche Bildung zu pflegen. Es werde nicht in den Privatverkehr der Lehrer eingegriffen. Daß mit dem Erlasse die Denunziation (wie der Abg. Emmel in der Begründung dargelegt hatte) großgezogen würde, müsse er aufs entschiedenste bestreiten. Der Erlaß richte sich an einen hochgebildeten Stand, dem Denunziationen wie ihm selbst zuwider seien. Er sei überzeugt, daß der Erlaß richtig verstanden werden würde. Nach wie vor stehe die Regierung auf dem Standpunkte, daß es sich um eine innere Angelegenheit der Schulverwaltung handle. In der Besprechung mißbilligten auch die Redner der bürgerlichen Parteien, Hauß (Ztr.), Zimmer (Lothr.) und Wolf (lib.) den Erlaß. Schließlich wurde eine Resolution des Zentrums einstimmig angenommen, in der die Kammer erklärte, daß sie den Ausführungen des Staatssekretärs nicht beipflichten könne und den Erlaß „bedauere, der den Interessen der höheren Schulen nicht förderlich" sei.

Die Kaligesetznovelle ist vom Bundesrate den zuständigen Ausschüssen überwiesen und dort in erster Lesung beraten worden, wobei sie in mehrfacher Hinsicht Aenderungen erfahren hat. Eine zweite Lesung ist nach Ostern in Aussicht genommen. Danach soll der Entwurf alsbald dem Reichstag zugehen, der ihn voraussichtlich gleich nach seinem Wiederzusammentritt vorfinden wird. — Gegenüber Anfragen in der Presse, weshalb der Entwurf nicht im „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden sei, während es einer Berliner Zeitung möglich gewesen sei, seinen Inhalt zu veröffentlichen, stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest, daß letzteres nur durch eine bedauerliche Indiskretion möglich gewesen sei, deren Urheberschaft bis jetzt noch nicht habe ermittelt werden können. Die Novelle sei am 19. März dem Bundesrate zugegangen und zum Zwecke der Vorbereitung der Beratung im Bundesrat in derselben Weise wie alle Vorlagen den Bundesregierungen mitgeteilt worden. Andere Stellen hätten die Novelle nicht erhalten.

Ausland.

Italien.

Der Papst gegen die Gründung einer katholischen Partei.

Seit einiger Zeit waren in Italien Gerüchte über eine beabsichtigte Bildung einer neuen parlamentarischen Partei der Christlich-Sozialen in Umlauf. Nun gibt das vatikanische halbamtliche Blatt „Osservatore Romano" in einem an hervorragender Stelle stehenden Artikel den italienischen Katholiken zu bedenken, daß eine solche Gründung sich offen gegen die Ansichten der höchsten Autorität richten würde, die niemals in Italien die Gründung einer parlamentarischen katholischen Partei wünsche, welcher Richtung sie auch sei.

Balkan.

Eine Note des Dreiverbandes.

Die Mächte des Dreiverbandes teilten, wie das Londoner Reut. Bur. „aus diplomatischer Quelle" erfährt, den Regierungen des Dreibundes in Berlin, Wien und Rom den Entwurf ihrer Antwort auf die griechische Note betr. Albanien und die Aegäischen Inseln mit. In

dem umfangreichen Schriftstück seien alle Punkte der griechischen Note vom 22. Februar betr. die Zukunft der Aegäischen Inseln und das Schicksal der griechischen Bewohner von Imbros, Tenedos und Kastellorizo, weiter betr. die Berichtigung der Grenze bei Argyrokastro und die übrigen Vorschläge zur Absteckung der Grenzen behandelt. Es sei falsch, daß der Standpunkt Rußlands von denen Frankreichs und Englands abweiche, obwohl Rußland zuerst einige Zusätze angeregt habe, die es jetzt nicht mehr aufrechterhalte. Rußland, Frankreich und England befänden sich in völligem Einvernehmen — natürlich gegen den Dreibund.

Passionsspiele in der Karwoche.

In den Zeremonien der Karwoche findet man vielleicht am besten die Spuren jener Zeiten wieder, in denen das Festspiel und die Kirche Seite an Seite standen. Im Mittelalter war die erwachende dramatische Kunst im Grunde nichts anderes als die Darstellung christlicher Mysterien, und die berühmtesten unter ihnen, die auf die Menge einen tiefen Eindruck machten, wurden von den besten Dichtern ihrer Zeit verfaßt und von berufsmäßigen oder Liebhaberkünstlern auf der Bühne dargestellt.

Von Anfang an verstand die Kirche, das Drama zu seinen Zwecken zu verwenden. Besonders um Ostern herum findet man so ziemlich in allen Orten der Welt Spuren dieser religiös-dramatischen Betätigung. So stellt man heute noch in der Kathedrale zu Chartres am Ostersonntag eine Szene dar, die die Vernichtung des Teufels durch die Auferstehung Christi symbolisiert, indem ein brennender Dämon bis zur Kirchentür geführt wird, wo seine Flammen plötzlich zum Erlöschen gebracht werden.

Bekannt sind die Passionsspiele, die alle zehn Jahre von Bauern in Oberammergau mit bewunderungswürdiger Hingabe aufgeführt werden. Auch die Prozessionen in der Bretagne, bei denen uralte Bräuche und Zeremonien lebendig werden, gehören hierher. Dasselbe gilt von den Spielen der Karwoche in gewissen Gemeinden von Flandern und Walonien.

Die berühmtesten Zeremonien der heiligen Woche vollziehen sich aber in Jerusalem und in Sevilla. In Jerusalem wird die Anbetung des Heiligen Grabes mit besonders prunkvollen Festlichkeiten begangen, und die Feierlichkeiten, die dem „Tage der Tage" gewidmet sind, können kaum an Glanz und Begeisterung übertroffen werden.

Auch in Sevilla bietet die Woche zwischen dem Palmsonntag und dem Ostersonntag Gelegenheit zu großartigen religiös-dramatischen Vorstellungen. Zahllose Gruppen von Holzstatuen werden bei dieser Gelegenheit von den 44 Bruderschaften ausgestellt, um die sogenannten „Pasos" zu repräsentieren. Jede von einer Bruderschaft gestellte Gruppe zeigt eine Szene aus den Evangelien und wird auf einem Gestell durch die Straßen getragen. Auf diese Weise defilieren vor den Zuschauern alle Einzelheiten der Passionsgeschichte. Dieser eigenartige Zug wird noch dadurch besonders eindrucksvoll, daß ihm zur Seite Nazarenerbrüder schreiten, die in weiße Mönchskutten gekleidet sind. In manchen Städten Spaniens wird überdies auch der Tod des Judas bildlich dargestellt, wobei Figuren mit menschlichem Antlitz, die an Stangen hängen, durch die Straßen getragen werden.

Aus Groß-Berlin.

Verhaftung in der Friedrichsfelder Raubmordaffäre. Mittwoch abend gegen 11 Uhr wurde in der Raabeschen Wirtschaft in Biesdorf ein Mann verhaftet, der im Verdacht steht, den Raubmordversuch auf den Kutscher Hübner auf der Chaussee zwischen Friedrichsfelde und Biesdorf verübt zu haben. Ob der Verdacht sich bestätigt, muß natürlich abgewartet werden.

Die Polenkrawalle in der Pauluskirche zu Berlin-Moabit. Nach Depeschen aus Rom hat Fürst Radziwill, der Vorsitzende der polnischen Reichstagsfraktion, wegen der Vorgänge in der Moabiter Kirche eine Privataudienz beim Papst nachgesucht und erhalten. Der Geheime Päpstliche Kammerherr Michael von Karski aus Russisch-Polen spielte dabei den Vermittler und Dolmetscher. Darauf wurde der Dominikanergeneral Carmier zum Papst berufen; beide konferierten auch mit dem Kardinal-Staatssekretär.

Ein Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse †. In Berlin verstarb am Mittwoch der Leutnant a. D. Johann Sowade, der 1860 bei den Elisabethern eintrat und in diesem Regiment die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht hat. Sowade zeichnete sich als Feldwebel am 18. August 1870 aus, als er die 2. Kompagnie, nachdem diese sämtliche Offiziere verloren hatte, mit großer Bravour zum Sturm führte. Später wurde der brave Soldat bei Le Bourget schwer verwundet. Für sein tapferes Verhalten wurde ihm das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Frau Staatsanwalt Ahrens aus der Haft entlassen. Blättermeldungen zufolge wurde Frau Staatsanwalt Ahrens aus Kottbus, die im Zusammenhang mit der Affäre Schiffmann vor mehreren Wochen verhaftet wurde, gegen Stellung einer Kaution aus der Untersuchungshaft in Berlin entlassen. Das Verfahren nimmt natürlich seinen Fortgang, doch ist noch nicht abzusehen, wann die Untersuchung wird abgeschlossen werden können.

Aus dem Reiche.

Neue Beschlüsse der Deutschen Turnerschaft. In längerer Beratung faßte der Turnausschuß der Deutschen Turnerschaft, der zurzeit in Bingen tagt, unter Leitung seines Vorsitzenden, Schulrats Schmuck aus Darmstadt, Beschlüsse, die weit über den Rahmen der großen Korporation der Turnerschaft hinaus von Wichtigkeit und Bedeutung sind. So wurde die Vertretung der Turnerschaft bei den baltischen Spielen in Malmö, in Genua, in Kristiania und in Luxemburg festgesetzt. Weiter wurden Einzelheiten über Kleidung, Zusammensetzung der Gruppen, Vorführungen usw. bestimmt. Beim Ausschuß der Deutschen Turnerschaft soll beantragt werden, allen am Eilbotenlaufe am 18. Oktober v. J. beteiligten Vereinen Urkunden auszustellen, ferner soll beim Turnertag der Anschluß an den Internationalen Turnverband nachgesucht werden. Am 12. September 1915 soll im Stadion zu Berlin ein großes Vorturner-Turnen abgehalten werden.

Neue Verhaftung in der Frankfurter Bestechungsaffäre. In der Bestechungsaffäre des Kriminalkommissars Schmidt von der Frankfurter Sittenpolizei erfolgte am Mittwoch eine neue Verhaftung. Sie betrifft eine Frau Berta Bohnert, die in der Frankfurter Lebewelt bekannt ist. Die „Dame" soll dem Kriminalkommissar Schmidt wiederholt Geschenke gemacht und ihm auch bares Geld gegeben haben.

Zur Elberfelder Mordaffäre. Die Elberfelder Strafkammer hat die Beschwerde des Düsseldorfer Arztes Dr. Nolten wegen seiner Verhaftung abgelehnt. Dr. Nolten ist bekanntlich dringend verdächtig, seine Braut, Fräulein Wilden, zu der Erschießung des Assessors Nettelbeck angestiftet zu haben. Wegen Kollusionsgefahr (Tatbestandsverdunkelung) und Fluchtverdachts bleibt der Arzt in Untersuchungshaft.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Oberzolleinnehmer Czekalla in Mogilno (Prov. Posen), der Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse ist, hat die Annahme des Kronenordens vierter Klasse abgelehnt, der ihm beim Scheiden aus dem Amte nach 48jähriger Dienstzeit verliehen werden sollte.

Im Stadtpark zu Eisenach wurden die Leichen eines Mannes und einer Frau aufgefunden. Der 35 Jahre alte Mann hat das Mädchen und dann sich erschossen. Aus einem bei dem Mädchen gefundenen Brief geht hervor, daß sie Maria Schleicher heißt und aus Jena stammt. Der Erschossene heißt Karl Rabe und stammt aus Ruhla.

In Goldbach bei Apolda legte ein Landwirt beim Pflügen drei Gräber frei. Darin befanden sich mehrere gut erhaltene Skelette, sowie einige irdene Töpfe und Gefäße, die, wie von Sachverständigen festgestellt worden ist, etwa 4000 Jahre alt sind.

Die Stadtverordnetenversammlung von Krefeld hat beschlossen, den Veteranen aus dem dänischen Feldzuge einen Ehrensold von 50 ℳ zu überreichen. Die Aushändigung der Gabe an die Veteranen soll am 18. April, dem Tage des Sturmes auf die Düppeler Schanzen, erfolgen.

Aus aller Welt.

Das Prinzenpaar Heinrich traf am Mittwoch wieder in Buenos Aires ein. Es wurde auf dem Bahnhof von Vertretern des Präsidenten und des Ministers des Aeußern, von dem chilenischen Gesandten und anderen hervorragenden Persönlichkeiten begrüßt. Die Herrschaften begaben sich unmittelbar nach ihrem Eintreffen an Bord der „Kap Trafalgar". Mittwoch vormittag besuchte der Prinz den Hafen und sodann in Begleitung der Prinzessin das deutsche Elektrizitätswerk und die Gefrieranstalt La Blanca. Mittags begaben sich der Prinz und die Prinzessin im Extrazuge nach Quilmes, wo in der deutschen Brauerei ein Frühstück stattfand. Nachmittags wurde La Plata besucht, wo die Herrschaften dem Gouverneur einen Besuch abstatteten und das naturhistorische Museum, sowie die Universität besichtigten. Abends gab Prinz Heinrich an Bord des „Kap Trafalgar" ein Bankett zu Ehren des Vizepräsidenten der Republik Dr. de la Plaza, an dem die Spitzen der Behörden und die Minister mit Ausnahme des erkrankten Ministers des Aeußeren teilnahmen. Zugegen war ferner die vornehmste argentinische Gesellschaft und die deutsche Kolonie. Prinz Heinrich und der Vizepräsident wechselten herzliche Trinksprüche. An das Bankett schloß sich ein glänzender Empfang. Am Donnerstag unternahm Prinz Heinrich an Bord der Jacht des Präsidenten einen Ausflug. Abends nahm er an einem Essen in der Gesandtschaft teil. Um Mitternacht gedachte er sich an Bord des Kreuzers „Catamarca" nach Montevideo einzuschiffen.

Belohnte Lebensretter. Die Gesellschaft zur Belohnung von Lebensrettern hat dem Kapitän, dem Ersten Offizier und neun Mann der Besatzung des Dampfers „Seydlitz" Medaillen für Tapferkeit bei der Rettung der Mannschaft des Volturno verliehen. Dreiundzwanzig anderen Mitgliedern der Besatzung des „Seydlitz" werden die Medaillen in Bremen überreicht werden.

Lawinenunglück. Vom Kapellenjoch bei Schruns ging eine mächtige Schneelawine nieder, die das Bauerngehöft des Besitzers Franz Bertle zum Teil zerstörte. Da der Abbruch einer zweiten Lawine droht, der zweifellos den Hof vollständig vernichten muß, wurde behördlich das gefährdete Objekt geräumt.

Mißgeschick französischer Flieger. Das französische Kriegsministerium gibt bekannt, daß der Fliegerhauptmann Hervé und ein Korporal, die am 5. April von Casablanca nach Fez abgeflogen waren, infolge eines Unfalles auf freiem Felde landen mußten. Ihre Leichen wurden am nächsten Tage von Eingeborenen im Tale des Ued Buregreb gefunden. Man nimmt an, daß sie von herumstreifenden Eingeborenen getötet wurden, während sie zu Fuß nach dem nächsten Posten zu gelangen suchten. Von ihrem Flugzeug wurde keine Spur gefunden. Die Landung erfolgte im Gebiete des feindselig gesinnten Zemmurstammes bei Tedders.

Kreuzigung eines jüdischen Mädchens. In der kleinen Wolgastadt Stawropol im Gouvernement Samara sollen drei junge Bauernburschen, nach Berichten Petersburger Blätter, ein junges Mädchen, die Tochter eines jüdischen Fischers, auf den Friedhof geschleppt und es dort, nachdem sie ihm Gewalt antaten, an ein Holzkreuz geschlagen haben, das auf dem Friedhof stand. Die drei Verbrecher sollen dabei mit einer unfaßlichen Grausamkeit verfahren sein, indem sie dem jungen Mädchen lange Nägel nicht allein durch Hände und Füße trieben, sondern auch durch die Augen stachen. Die unmenschlichen Mörder des jungen Mädchens sollen, wie weiter gemeldet wird, bei ihrer Verhaftung von der Bevölkerung Stawropols in Schutz genommen worden sein, so daß es ihnen gelang, zu flüchten. Bisher sei eine Verhaftung noch nicht möglich geworden, und man vermute, daß die Mörder von der Bevölkerung versteckt gehalten werden. — Die ganze Nachricht klingt so unglaublich, daß man die Hoffnung noch nicht ganz aufgeben kann, daß sie sich nicht bestätigt.

Feuersbrünste in Indien. Nachdem jetzt fast täglich verheerende Brände in den Baumwollagern in Bombay vorgekommen sind, wird nunmehr auch von einer Reihe großer Feuersbrünste in Kalkutta berichtet, die sich in letzter Zeit aus unbekannter Ursache ereignet haben. So brannten zwei wertvolle, den Hafenbehörden gehörige Schuppen, die mit Exportgütern angefüllt waren, nieder. Auch ein großer Teil des neuen Marktes wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. In Bombay brach am Mittwoch seit dem 23. März der 16. Brand aus. Der Schaden des letzten Brandes wird auf 300 000 ℳ geschätzt.

Eine Stadt von Wölfen belagert. Die grimme Kälte, die noch jetzt in einem Teil der Vereinigten Staaten in Nordamerika herrscht, hat die wilden Tiere rebellisch gemacht, und ganz wie bei uns in Europa sind auch dort die Wölfe am kühnsten und hartnäckigsten in ihren Expeditionen in bewohnte Gebiete. So kam kürzlich ein vielköpfiges Rudel Wölfe aus den Hochwäldern am kanadischen Ufer des Eriesees quer über das Eis und fiel in die Vereinigten Staaten ein, wo sofort eine Panik ausbrach, da die Wölfe mit einer unerhörten Keckheit und Ausdauer Siedlungen und ganze Ortschaften zu belagern begannen. Ein Kriegszug gegen die Bestien, zu dem die Einwohnerschaft der ganzen Stadt Chautauqua aufgeboten war, verlief resultatlos, und so bleibt den geängstigten Bewohnern jener Grenzgebiete nichts anderes übrig, als sich auf die Defensive zu beschränken. Die Schulen sind geschlossen, Kindern und schwächlichen Personen ist das Verlassen der Häuser überhaupt verboten, während Erwachsene nur truppweise und bewaffnet ihrer Arbeit nachgehen dürfen.

Gräfin Posadowsky-Wehner †. Im Alter von 73 Jahren verstarb am Mittwoch früh gegen 1/25 Uhr in Berlin in dem Elisabeth-Krankenhaus, wo sie Heilung von einem schweren Leiden suchte, die Gattin des Staatsministers, langjährigen Staatssekretärs des Innern und Mitgliedes des Herrenhauses Grafen von Posadowsky-Wehner, Gräfin Elise Emma Adolfine von Posadowsky-Wehner. Die Entschlafene war die Tochter des Chefpräsidenten des Appellationsgerichtshofes zu Breslau Gustav von Möller und in erster Ehe mit dem Artilleriehauptmann Max Thomas verheiratet. Am 3. Januar 1871 reichte sie dem Grafen Posadowsky die Hand und wurde dem verdienten Staatsmann bis ins hohe Alter hinein eine treue Lebensgefährtin. In der Oeffentlichkeit ist sie mehrfach als Wohltäterin hervorgetreten und erfreute sich allgemein großer Beliebtheit. Nachdem ihr Gatte aus dem öffentlichen Leben ausgeschieden war, lebten beide in Naumburg a. d. Saale in stiller Zurückgezogenheit.

Kurze Auslands-Chronik.

Der Militärflieger Verschaeven stürzte, als er einen neuen Apparat erprobte, auf dem Flugplatz St. Job bei Goor ab und wurde sofort getötet.

Der Rittmeister der Chevauxlegers Baron Rassi ist in Bologna verhaftet worden. Seine Frau hatte sich mit Sublimat vergiftet. Dem herbeigerufenen Arzte erklärte sie, sie sei von ihrem Manne zum Selbstmorde gezwungen worden.

Bei den Erdarbeiten zur Legung des zweiten Gleises auf der Bahnstrecke Sirkedschi—San Stefano (Türkei) sind in der Nähe des Bahnhofes Makrikoej Erdmassen eingestürzt, wodurch **sechs Arbeiter getötet** und sieben **verletzt** wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Förstermord am Weihnachtsabend. Nach dreitägiger Verhandlung wurde am Mittwoch von dem Schwurgericht in Göttingen das Urteil in dem Prozeß gegen den Zigarrenmacher August Fuhrmann gefällt, der unter der Anklage stand, am Weihnachtsabend des vergangenen Jahres den 40 Jahre alten Förster Knoche vom Forsthaus Nonnenholz bei Klein-Allmrode vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. — Der Förster machte am Weihnachtsheiligabend gegen fünf Uhr nachmittags einen Pirschgang durch den Wald, da er den begründeten Verdacht hegte, daß in der ihm unterstellten Forst gewildert werde; er wollte aber zur Einbescherung der Kinder wieder zu Hause sein. Als der Förster sich um die angegebene Zeit noch nicht eingefunden hatte, wurde die Frau ängstlich und machte sich auf die Suche. Gegen zehn Uhr wurde der Förster tot aufgefunden, mit einer vollen Schrotladung im Halse. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich bald auf den Angeklagten, der nach acht Tagen festgenommen wurde, nachdem er einmal auf verfolgende Gendarmen geschossen hatte. In der Verhandlung suchte der Angeklagte den Vorfall so darzustellen, als ob der Förster zuerst auf ihn angeschlagen und er somit in Notwehr gehandelt hätte, als er den tödlichen Schuß auf seinen Gegner abgab. Auf Grund der Beweisaufnahme und nach dem Wahrspruch der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen Mordes zum Tode, wegen versuchten Mordes an dem verfolgenden Gendarmen zu fünf Jahren Zuchthaus und wegen Jagdvergehens zu einer Woche Gefängnis. Der Verurteilte erklärte auf Befragen mit ruhiger Stimme, er nehme die Strafe nicht an.

Ein Unteroffizier zur Degradation verurteilt. Das Frankfurter Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Reiß vom 81. Infanterieregiment nach mehrstündiger Verhandlung wegen Verleumdung und Beleidigung von Vorgesetzten zu drei Monaten Gefängnis und Degradation.

Verurteilung eines deutschen Fliegers in Rußland. Das Appellationsgericht in Warschau verurteilte den deutschen Staatsangehörigen Bernard Mischewski, Techniker der Deutschen Flugzeugwerke in Leipzig, der auf einem Eindecker am 2. Februar bei Pultusk im Warschauer Gouvernement, da er sich verirrt hatte, zum Landen gezwungen war, zu drei Monaten Gefängnis. Es kam hierbei zum ersten Male der Artikel 113 des neuen Strafgesetzes zur Anwendung. Das Appellationsgericht forderte 3000 Rubel als Kaution, gegen die Mischewski auf freiem Fuß belassen werden kann.

Humoristisches.

Der Spezialarzt. „Na, immer vergnügt, Herr Geheimrat? Freilich kein Wunder bei Ihnen. Sie haben ja mit nichts anderem zu tun als mit — freudigen Ereignissen!"

Die böse Bäuerin. „Wie war's denn bei dem Begräbnis der Knödelhofbäuerin?"

„A wunderschöne Red' hat der Herr Pfarrer gehalten .... sie wär' a sanftes, liebevolles, friedfertiges Weib gewesen .... der Knödelhofbauer hat nur immer dagestanden und 'n Kopf geschüttelt."

Instruktionsstunde. „Wat hat der Soldat uff sein Kommißbrot, — Kulicke?"

„Butter, Herr Unteroffizier."

„Falsch! — Pachulke?"

„Keene Butter, Herr Unteroffizier."

„Quatsch! — — Krawutsche?"

„Schmalz, Herr Unteroffizier."

„Blödsinn! — Piefke?"

„Keen Schmalz, Herr Unteroffizier."

„Alles Blech. Nischt wißt ihr Kerls. Der Soldat hat uff sein Kommißbrot — ein Anrecht."

(Lustige Blätter.)

Geschichtskalender.

Sonntag, 12. April. 1763. M. Ufteri, Dichter, * Zürich. — 1798. Die Schweiz wird Helvetische Republik. — 1861. Beginn des nordamerikanischen Bürgerkrieges. — 1885. Karl Stieler, Dichter, † München. — 1888. Ludwig Nobel, Industrieller, † Cannes.

Montag, 13. April. 1598. Edikt zu Nantes zugunsten der Hugenotten durch Heinrich IV. — 1739. Daniel Schubart, Dichter und Komponist, * Sontheim. — 1784. Friedrich Heinrich Ernst Graf von Wrangel, preußischer General, * Stettin. — 1795. Jean de Lafontaine, französischer Fabeldichter, † Paris. — 1830. Ed. Lassen, Komponist, * Kopenhagen. — 1838. Rudolf Falb, Schriftsteller, bekannt durch seine Vorhersage der „Kritischen Tage", * Obdach. — 1864. Rudolf Wagner, Physiolog und Anatom, † Göttingen. — 1904. Wassilij Wereschtschagin, russischer Schlachtenmaler, † vor Port Arthur beim Untergang des Panzerschiffes „Petropalowsk". — 1907. Otto von Leixner, Schriftsteller, † Groß-Lichterfelde. — 1910. Julius Blüthner, Pianofortefabrikant, † Leipzig.

Lokales und Provinzielles.

Petroleum — Gas — elektrisches Licht.

In einem soeben erschienenen Aufsatz der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift „Glückauf" wird das Petroleum geradezu als „ein dem Absterben entgegengehendes Leuchtmittel" bezeichnet. — Gleich im Anschluß daran heißt es weiter: Auf dieses Absterben des Petroleums gründet sich die Befürchtung, nach Verwirklichung des Regierungsentwurfs Petroleummonopol betreffend werde der deutsche Verbraucher von Leuchtöl nicht nur kein billigeres Petroleum erhalten, sondern mit einer Steigerung der Preise zu rechnen haben; denn eine Monopolgesellschaft kann bei einem stärkeren Rückgang des Petroleumverbrauchs eine auf die heutigen Verhältnisse berechnete Verzinsung ihres Anlagekapitals nur durch die Erhöhung der Verkaufspreise erreichen. Einer derartigen Erhöhung ist aber durch die Preise der konkurrierenden Leuchtmittel eine natürliche Obergrenze gesetzt. Wird diese Grenze überschritten, so ist ein weiterer Rückgang des Verbrauchs die Folge. Eine Gesellschaft, die das Monopol des Leuchtölvertriebes besitzt, ist unter solchen Verhältnissen also nicht nur nicht entwicklungsfähig, sondern sie trägt den Keim ihres Zusammenbruches notwendig in sich.

Die stete Abnahme des Leuchtölverbrauchs in den letzten Jahren ist ausschließlich auf die rasche Ausbreitung von Gas und Elektrizität zurückzuführen; als Gründe hierfür gelten dem „Glückauf" deren größere Bequemlichkeit und Feuersicherheit, geringere Gesundheitsgefährlichkeit und vor allem größere Billigkeit. Die stündlichen Lichtkosten einer 25kerzigen Lampe machen aus: bei Petroleum (das Liter zu 20 Pfg) 2 Pfg., bei Gashängelicht (1 Kubikmeter Gas zu 15 Pfg.) 1/2 Pfg, bei elektrischem Licht (1 Kilowattstunde Elektrizität 40 Pfg) 1 Pfg.

---

* — **Fröhliche Ostern** wünschen wir unsern Lesern in Stadt und Land auch an dieser Stelle. Wie in der Natur das Leben neu erwacht, so soll auch uns neuer Mut und neue Hoffnung erfüllen am trostreichsten und erhebendsten aller Feste, welche die Kirche feiert. An heiliger Stätte sollen wir der frohen Oster-Botschaft lauschen und sie einziehen lassen in unsere Herzen, im fröhlichen Wandern und Ergehen sollen wir des allgütigen Schöpfers Werke in der Natur bewundern und preisen, in trauter Familienrunde und im geselligen Festtagsverkehr mit lieben Freunden und Bekannten die Stunden genießen, die uns das frohe Fest beschert. Mögen zu solcher Feier die kommenden Tage gesegnet sein mit Friede und Freude, möge gutes Wetter sie begleiten und so die rechte Feststimmung bei Alt und Jung einziehen, damit, wenn Ostern vorüber ist, alle neu gestärkt und mit neuer Lust zu weiterer treuer Pflichterfüllung auf ihre altgewohnten Plätze zurückkehren. Daraufhin allerseits: Fröhliche Ostern!

* — **Der April** rechtfertigt auch in diesem Jahre seinen alten Ruf vollständig. Sturm und Regenschauer wechseln mit Sonnenschein ab. In den letzten Tagen war die Witterung direkt unfreundlich. Auch Gewitter konnten wir schon mehrere beobachten. Hoffentlich bekommen wir, schon im Interesse der Landwirte, bald trockene Witterung, damit endlich die Arbeiten in Feld und Garten begonnen werden können.

* — **Auf das Sommerwetter** sollen die Eisverhältnisse im Atlantischen Ozean mitbestimmend sein. Bekanntlich ist das starke Auftreten von Eisbergen auf die Witterung nicht ohne Einfluß, und deshalb müssen wir für den Sommer allerlei Befürchtungen hegen, denn die Bedingungen sind viel weniger günstig als im vorigen Jahre. Auch 1913 hat man zwar Eisberge das ganze Jahr lang gesehen, aber sie erschienen in kleiner Zahl und geringer Größe auf den Schiffahrtswegen. Dieses Jahr treten sie viel zahlreicher und umfangreicher auf. Außerdem gibt es sehr viel Eis an der Ostküste von Island. Wahrscheinlich wird sich das in der Witterung des Sommers unangenehm bemerkbar machen.

* — **Im Freien spielende Kinder** müssen ernstlich verwarnt werden, sich im Felde oder auf Wiesen zu lagern, auch nicht auf Steine zu setzen, denn dies könnte zur Jetztzeit recht bedenklich für die Gesundheit der Kleinen werden. Trotz zeitweiligen Sonnenscheins ist der Erdboden noch immer winterlich kalt und frostig. Also Vorsicht, ihr Eltern! Achtet auf die Kinder.

* — Die diesjährigen **Divisionsmanöver der 13. Division** (Münster) finden in der Umgegend von Hamm statt. Nach Beendigung der Divisionsmanöver nehmen die Truppen am Kaisermanöver teil. Die näheren Bestimmungen sind noch nicht bekanntgegeben.

* — **Aus dem Deutschen Kriegerbunde.** Zum achten Male sind nach Allerhöchster Genehmigung aus der Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Auguste Viktoria-Spende einer Reihe von Zöglingen der Krieger-Waisenhäuser die Mittel zu einer ihren Neigungen und ihrer Begabung entsprechenden Ausbildung gewährt worden. Aus den Zinsen der zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares von den Kameraden des Deutschen Kriegerbundes gesammelten Spende erhielten in diesem Jahre 25 Zöglinge (18 Knaben, 7 Mädchen) Beihilfen von 9335 M, und zwar 10 zur Ausbildung als Lehrer, 1 für den Dienst der inneren Mission, 1 als Bankbeamter, 2 als Kaufmann, 1 als Bureaubeamter, 2 zum Besuche einer Baugewerkschule, 1 als Klempner und 7 als Lehrerinnen.

* — **Das Standesamt** ist am 2. Ostertage von 9—10 Uhr vormittags zur Anmeldung von Todesfällen und Totgeburten geöffnet.

* — **Die städtische Volksbibliothek** ist an den beiden Osterfeiertagen für das Entleihen von Büchern geschlossen.

* — Der diesjährige **Abgeordnetentag des westfäl. Kriegerverbandes** findet am 11. Juli in Wattenscheid statt.

* — Der hiesige **Turnverein „Kaiserkrone"** begeht am 2. Ostertag sein 19. Stiftungsfest, wozu sich, wie wir hören, eine Anzahl fremder Vereine angemeldet hat. Der große neue Saalbau im Vereinslokal steht seiner Vollendung bis dahin entgegen, sodaß man jetzt derartige Festlichkeiten bequemer besuchen kann wie früher, zumal die Platzfrage gelöst ist. Der Wettkampf wird sofort nach dem Festzuge beginnen und zwar 4 1/4 Uhr. Geturnt wird am Reck und Barren, ferner findet Trampolinspringen, Stemmen, Ringen, Wettlaufen, Tauziehen, sowie Vorführung von Aufmärschen statt. Die zur Verteilung kommenden Preise sind in dem von Herrn Kaufmann W. Knappstein käuflich erworbenen Geschäftshaus, Weststraße Nr. 49, schon längere Zeit ausgestellt. Der Festzug wird folgende Straßen berühren: Vom Vereinslokal nach Westen, Lünenerstraße bis zur Wirtschaft Küppers, sodann zurück Westenmauer, Nordenmauer, Nordstraße, Oststraße, Ostenmauer, Bahnhofstraße, zurück über Markt, Werenstraße, Weststraße, Klosterstraße, durch die Kolonie zum Vereinslokal. Die verehrten Bewohner werden gebeten, zu flaggen, ebenso das Fest durch ihren Besuch im Interesse des edlen Turnsports zu verschönern. Wir wünschen dem Turnverein Kaiserkrone zu dieser Veranstaltung gutes Gelingen.

* — **Die Kameradschaftliche Vereinigung ehemal. Kavalleristen** von Rheinland und Westfalen hält ihren diesjährigen Delegiertentag am 6. Juni in Essen ab.

* — **Kaufmännischer Kursus für Damen.** Wie wir hören, beabsichtigt der Verein für Handel und Gewerbe demnächst einen kaufmännischen Kursus für Damen einzurichten, auf den wir schon jetzt aufmerksam machen möchten.

* — **Postpersonalie.** Der Herr Postassistent Kühlert wurde von Hannover nach hier versetzt.

* — **Diebstähle.** Zwei Diebstähle wurden in der Mittwoch Nacht hier verübt, bei denen vermutlich dieselbe Person als Täter in Frage kommt. Gegen 1 Uhr wurden aus einem Hause der Weststraße nach dem Eindrücken eines Küchenfensters sämtliche Behältnisse durchwühlt und ein goldener Trauring mit den Buchstaben H. L. sowie eine Zylinderuhr im Gesamtwerte von 40 M gestohlen. Der Dieb wurde verscheucht und konnte sich weitere Sachen nicht aneignen. Später stahl man dem Bergmann Gratkowski in der Lindenbergstraße aus dem Hausflur des 3. Stockwerks das fast neue Fahrrad. Der Dieb suchte mit dem Fahrrad durch die Koppel das Weite. Obgleich er sofort verfolgt wurde, konnte er nicht eingeholt werden.

Unna, 9. April. Ueber das Vermögen der Firma Kaufhaus Hergershausen (Inhaber Kaufmann Gustav Hergershausen) ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — Wie wir seinerzeit mitteilten, wurde das Geschäftsgebäude der genannten Firma mit dem ganzen Warenlager am 22. März d. J. durch ein Großfeuer völlig zerstört.

Dortmund, 9. April. Vom Hauptbahnhof Dortmund wird die alte Gronau-Eisenbahn bis Eving zweigleisig ausgebaut. Der Ausbau hängt mit dem Bau der neuen Bahnstrecke Preußen—Münster zusammen. Von Eving bis Preußen ist die Strecke bereits zweigleisig, bei dem Ausbau des Hauptbahnhofs ist auf den zweigleisigen Ausbau Dortmund—Eving Rücksicht genommen.

Dortmund, 9. April. Im Jagdbezirk der Feldmark Heeren wurde im vorigen Jahre stark gewildert. Am 1. Dezember gelang es dem Förster Holland, 7 Personen abzufassen, von denen der Schneider Karl Faber aus Unna ein zerlegbares Jagdgewehr, etwa 20 Patronen und einen Hund bei sich führte. Faber wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Wilderns zu 3 Monaten und der Heizer Karl Jürgens zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Bergmann Heinrich Kleinjohann, der Schlosser August Faber und der Arbeiter Josef Pagenkemper erhielten je 100 M Geldstrafe.

Soest, 9. April. Wie jetzt hier verlautet, wird das 3. Bat. des Infanterie-Regiments 158 nicht eher nach Soest in Garnison kommen, bis die Kasernen-Neubauten fertiggestellt sind. Zur Unterbringung des Bataillons in Bürgerquartieren, wie beabsichtigt war, fehlt es an geeigneten Räumlichkeiten. Das Bataillon bleibt deshalb nach wie vor im Senne-Barackenlager.

Möhnetalsperre, 9. April. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Ueberlauf des Seebeckens auch noch die Osterfeiertage über anhalten wird. Tagtäglich wird das herrliche Schauspiel trotz des schlechten Wetters von unzähligen Besuchern aufgesucht. Die fünfzig Ruder- und fünf Motorboote werden sehr stark benutzt. Zu den Feiertagen wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Ruhr-Lippe-Kleinbahn bis zur neuen Haltestelle „Sperrmauer" fahren, so daß die Besucher nicht erst den Abhang hinaufzuklettern brauchen. Es sollen bei günstiger Witterung Sonderzüge sowohl von Soest als auch von Arnsberg-Neheim zur Talsperre abgelassen werden.

Dellwig, 9. April. Ein Zeichen der ungünstigen Konjunktur im Industriebezirk bedeutet die Stillegung der Koksöfen auf Zeche „Christian Lewin", wobei eine Anzahl Arbeiter entlassen worden sind. Es kommen etwa hundert Familien in Betracht. Gleichzeitig mit der Stillegung der Koksöfen erfolgte die Betriebseinstellung der Ammoniakfabrik.

Duisburg, 9. April. In einem Hause zum Lith wurde eingebrochen und 1000 M in bar sowie verschiedene Schmuckgegenstände entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Elberfeld, 9. April. Der vor einigen Tagen verhaftete Spezialarzt Dr. Nolten aus Düsseldorf, der dringend im Verdacht steht, das Fräulein Wilden angestiftet zu haben, den Gerichtsassessor Dr. Nettelbeck in seiner Wohnung zu erschießen, reichte gegen den Haftbefehl und seine Festnahme Beschwerde ein. Diese wurde von der dritten Strafkammer verworfen. Dr. Nolten bestreitet, sich an dem Verbrechen des Fräulein Wilden in irgend einer Weise beteiligt zu haben.

Ohligs, 9. April. Der Fuhrknecht Karl Steffen unternahm heute mittag einen Mordversuch auf seinen Dienstherrn, den Fuhrunternehmer Friedrich Friebus. Beide waren in einen Wortwechsel geraten. Steffen eilte nach Hause, holte einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf Friebus ab, die diesen in den Kopf trafen. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und operiert. Es gelang, die Kugeln zu entfernen. Lebensgefahr liegt nicht vor. Der Täter wurde beim Mittagessen verhaftet.

Köln, 9. April. Der 15jährige Lehrling Peter Leuther und der 15jährige Laufbursche Schulte standen heute wegen versuchten Mordes vor der Strafkammer. Leuther hatte seinem Vater ein Flobertgewehr mit Patronen entwendet. Darauf besuchte er zusammen mit Schulte seine in der Eifel wohnende Tante, die kurz vorher eine Kuh verkauft hatte und den Erlös dafür, etwa 400 M, in einer Schublade aufbewahrte. Die Burschen überfielen die Frau und verletzten sie lebensgefährlich. Das Gericht nahm statt versuchten Mordes Straßenraub an und verurteilte die Angeklagten zu je 1 Jahr Gefängnis.

Aachen, 9. April. Für die Wiederherstellungsarbeiten am Münster hat der Kaiser aus seinem Dispositionsschatz 8000 M gestiftet.

Ahrweiler, 9. April. Auf die Eingabe eines hiesigen Arbeitervereins, daß beim Bahnbau Liblar-Ahrtal möglichst Arbeiter des Ahrtales herangezogen würden, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten geantwortet, daß sich die deutschen Arbeiter erfahrungsgemäß den Anforderungen der Tunnel- und schwierigen Mauerarbeiten nicht gewachsen gezeigt hätten und daß man daher genötigt sei, Ausländer zu diesen Arbeiten heranzuziehen.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Der Ausbau des elektrischen Straßenbahn-Weges.

Wie die letzte Nummer Ihrer geschätzten Zeitung meldet, ist in der letzten Versammlung der Kleinbahngenossenschaft Unna—Kamen—Werne beschlossen worden, eine Straßenbahn von Königsborn nach Heeren zu bauen und noch im Laufe dieses Jahres in Angriff zu nehmen. Was längst vorauszusehen und zu fürchten war, ist damit Tatsache geworden: Kamens Bemühungen, die Verbindung nach Heeren zu bekommen, sind gescheitert. Damit ist aber der Zeitpunkt gekommen, von den maßgebenden Stellen den Bau einer Straßenbahn nach dem Westen als Aequivalent zu verlangen. Es ist kein Zweifel, daß Kamen durch den Bau der Strecke Unna—Heeren eine Schädigung erleidet. Der Schaden kann nur dadurch einigermaßen wett gemacht werden, daß Kamen nun mit den Ortschaften des Kirchspiels Methler eine Verbindung erhält. Die Forderung, diese herzustellen, ist so gerecht, daß sich die Kleinbahngesellschaft ihr kaum wird verschließen können, wenn sie seitens Kamen nur mit dem gehörigen Nachdruck erhoben und festgehalten wird. Wir halten es auch für unerläßlich, daß der Bau baldmöglichst in Angriff genommen wird. Sobald nämlich die Unterführungen bei Husen und Courl fertig sein werden, wird zweifellos der Bau der Strecke Affeln—Courl—Kaiserau in Angriff genommen werden. Bisher war das Projekt infolge der wiederholten Niveauüberschreitungen unausführbar. Es kommt daher für Kamen sehr viel darauf an, das Gebiet an sich zu ziehen, ehe es mit Courl und Dortmund verbunden wird; sonst geht es Kamen für immer rettungslos verloren. Darum tut Eile not. Am besten wäre es, wenn beide Linien (Unna—Heeren und Kamen—Methler) gleichzeitig ausgeführt werden würden. Man lasse sich auch nicht dadurch abspeisen, daß zunächst die Sesekeregulierung vollendet sein müsse. Was würde es denn ausmachen, die paar Meter Straßenbahnenschienen und die paar Masten anderweitig zu verlegen, wenn wirklich eine Verlegung der Sesekebrücke nötig würde? Die dadurch entstehenden Unkosten würden so gering sein, daß sie bei der Größe der fraglichen Projekte gar keine Rolle spielen können. Außerdem würden sie ja zweifellos von der Sesekegenossenschaft zu übernehmen sein. Man suche nun mit aller Energie, Kamens Interessen zu fördern durch die Forderung einer Straßenbahn nach dem Westen, die möglichst sofort in Angriff zu nehmen ist.

Jagdschutzverein für den Kreis Hamm.

Wir bezahlen nach wie vor demjenigen, welcher einen Jagdfrevler zur Anzeige bringt, nach erfolgter Bestrafung eine Prämie von

30 Mark.

Wenn die Ergreifung des Jagdfrevlers mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft gewesen ist, kann die Prämie bis zu 50 M erhöht werden.

Das unbefugte Fortnehmen von Fasanen-, Rebhühner-, Wildenten- und Kibitzeiern wird als Jagdvergehen gerichtlich bestraft.

Der Vorstand.

Besitzungsverkauf
Lerche.

Der zweite Bietungs- bezw. Ratifications- u. Schlußtermin zum Verkaufe der dem Herrn Lehrer a. D. Arn Schulze Witteborg in Lerche gehörenden, daselbst an der Provinzialstraße Kamen—Hamm unter Nr 7 belegenen, bereits am 24 März d J zum Verkaufe ausgebotenen schönen Besitzung nebst zugehörigen Acker-, Wiesen- und Weidengrundstücken zur Gesammtgröße von 5 ha 46 ar 68 qm ist bedingungsgemäß auf Dienstag, den 21. April d. J., nachm 2 Uhr, wiederum im Lokale des Wirts Heinr Keilmann in Lerche angesetzt.

Die Grundstücke werden, wie im ersten Termine geschehen, zuerst parzellenweise bezw einige auch geteilt oder mehrere Parzellen zusammen, zuletzt auch auf Wunsch die ganze Besitzung zusammen durch Unterzeichnete zum Verkaufe ausgesetzt, wozu Kauflustige hiermit freundlichst einladen

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Runkelrüben

hat abzugeben

W. Volkermann
Schulze-Frielingshof
Kamen.

Brautpaar sucht zum 1. oder 15. Mai schöne

3 Zimmer-Wohnung

wenn mögl. abgeschlossen.

Offerten unter **Nr. 30** an die Exped. d. Zeitung.

Wohnung z. vermieten

Die bisher von dem Friseur Herrn Diekmann innegehabte Wohnung,

Kämerstr. Nr. 23 hier,

ist zum 1. Juli d. J anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst.

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermieten m Keller.

Kämerstraße 32.

Statt Karten!

Friedchen Heimeier
Emil Scheele
Verlobte
Kamen, Ostern 1914.

Wilhelmine Schulze-Wiehenbrauck
Leopold Woldmann
Eisenbahnsekretär
Verlobte
Hilsing b. Kamen u. Sulingen i. Hannover
Ostern 1914.

Als Verlobte
empfehle ich Ihnen die Besichtigung meiner Aussteuer-Artikel.
Ich widme dem Artikel Federn, Daunen u. Bettwaren ganz besondere Aufmerksamkeit und kommen nur langjährig erprobte Qualitäten zum Verkauf.

Emil Gerdts
Kamen
Oststr. 6 u. Weststr. 10.
Spezialität:
Brautausstattungen

Turnverein „Kaiserkrone"
Kamen.

Am Montag, den 2. Ostertag
begeht der Verein in den vergrößerten Lokalitäten des Vereinslokals Herrn Heinr. Nagel sein

19. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Preis- und Ehrenpreisturnen sowie anschl. großem Festball. ::

Zu diesem Feste haben eine Reihe fremder Turnvereine ihre Teilnahme angekündigt.

Programm:

Am Sonntag, den 1. Ostertag:
Abends 8 Uhr: **Kommers der Turner mit ihren Damen.**

Am Montag, den 2. Ostertag:
Morgens 10 Uhr: **Frühschoppen.**
Von 12½ — 2½ Uhr: **Empfang der geladenen Vereine.**
Punkt 3 Uhr: **Festzug.**
Punkt 4¼ Uhr: **Beginn des Konzerts sowie der turnerischen Vorführungen.**
Abends 8 Uhr: **Preisverteilung.**
Hieran anschließend:

Großer Festball.

Kinder unter 14 Jahren haben den Festplatz bei Beginn des Balles zu verlassen.

Karten im Vorverkauf für die ganze Festlichkeit (1 Dame frei) 0,75 M, Karten an der Kasse für die ganze Festlichkeit (1 Dame frei) 1,00 M, Konzertkarten (für Herren) 0,50 M, Konzertkarten (für Damen) 0,30 M. Karten im Vorverkauf sind beim Vereinswirt H. Nagel sowie bei den Mitgliedern zu haben

Die Musik wird ausgeführt von der bekannten Herzog'schen Kapelle.

Die Bewohner unserer Stadt werden gebeten, durch Beflaggen der Häuser das Fest verschönern zu helfen. Reihenfolge des Festzuges siehe lok. Teil.

Zu diesem Feste ladet freundl. ein
Das Festkomitee. Der Vorstand.

Geschäfts-Uebernahme!

Den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich das in meinem Hause, Bahnhofstraße 6, befindliche

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Geschäft

von Herrn G. Schulze-Brockhausen käuflich erworben habe und selbst weiterführe.

Ich bringe nur ausgesucht feine Marken zum Verkauf und unterhalte darin stets eine große Auswahl.

Den geehrten Herren Rauchern empfehle ich mich bestens und bitte um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll
Wilhelm Husemann.

Kamen, den 9 April 1914.

Restaurant zum Amtsgericht.

An beiden Ostertagen
Gastspiel des Varietee- und Komiker-Ensemble „International".
Streng dezentes Familien-Programm.
Elegante Kostüme.
Fesche Soubretten. Schneidige Komiker.
Solis. — Duette. — Trios.
Morgens von ½12—2 Uhr Matinee.
Münchener Bier im Anstich.
Um zahlreichen Besuch bittet
Carl Manß.

Restaurant Paul Jordan
Oststrasse 9.

An den beiden Ostertagen
Frei-Konzert.
Am 2. Ostertage: Großer Ball
im festlich geschmückten Saale.
Paul Jordan.

Bergkamen!

5. Abonnement-Konzert
am 1. Ostertag 1914
bei Wellhausen.
Anfang: 8 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.

Achtung!
Kegelbrüder!



Wer Ostern tüchtig Eier und Wurst will essen, der darf den Wirt Logermann, Bergkamen, nicht vergessen An den beiden Ostertagen werden hier auf der Kegelbahn Eier und Mettwürste ausgekegelt.
Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Logermann, Wirt
Bergkamen, Wernerstr 51.

Klavierunterricht
wird gut und billig erteilt.
Heerenerstraße 130.

Eine ländliche
Wohnung
von 3—4 Zimmern zum 1 Juli oder später an kleine Familie zu vermieten
Wo, zu erfr. in der Geschst der „Märkischen Zeitung".



Zu den Feiertagen:
Münchener Loewenbräu
im Anstich
Konditorei u. Restaurant
Fr. Kümper
Bahnhofstraße 18.

Werkverein
„Grillo" I und II, Kamen.
Montag, den 13. d. Mts., (2. Ostertag) vorm. 11 Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokal (F. Hausemann)
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Ostern 1914!
Restaurant z. 5. Viertel
(Fr. Tillmann)
Dortmunder Olympia-Sänger
(Direktion: Moritz Drössler)
Varietee-, Cabaret- und Burlesken-Ensemble
Damen-Gesang- und Tanz-Ensemble.
Herren-Duette, Trios und Quartette
Kunst! :: Humor! :: Witz!
Hierzu ladet freundl. ein
Friedr. Tillmann
Restaurant zum 5. Viertel.

Hôtel Biermann, Kamen.
An den Ostertagen:
Frühlings-Konzert
(verstärkte Kapelle).
Deutsch-Pilsener | Münch. Spatenbier

Auf nach Bergkamen!
Im Restaurant G. Ostermann
am 1. und 2. Ostertage
Süddeutsche Damenbedienung.
Für gute Getränke sorgt
G. Ostermann.

Bürger-Schützen-Verein Kamen (e. V.).

Zu dem am **18. Juli d. Jrs.** auf der Schützenheide zu Bergkamen stattfindenden Vogelschießen soll die

Restauration, sowie das Feilhalten von Obst und Konditorwaren

am **Dienstag, den 14. April,** morgens 10½ Uhr im Lokale des Herrn L. Reinhard, Bahnhofstraße, öffentlich meistbietend vergeben werden.

Die Bedingungen liegen für Reflektanten von heute ab im Verpachtungslokale zur Einsicht offen.

Kamen, 10. April 1914.

Der Vorstand.

Zeitungs-Makulatur
stets zu haben bei
W. Felting, Kamen, Markt.

Nr. 25 Kamen, Freitag, den 10. April 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Albanische Gastfreundschaft.

„Ehre den Gast, auch wenn er ein Ungläubiger ist," gebietet der Koran den Anhängern Mohammeds, und dieses Gebot wird auch stets gehalten, wenn auch manchmal in sonderbarer Weise. Von einer eigenartigen Auffassung der Gastfreundschaft in Albanien berichtet der berühmte Forschungsreisende Pierre d'Estains, der das Land in Gestalt eines armseligen Bettelpriesters mehrere Jahre lang bereiste.

„Einmal," so erzählt er, „ging ich während meines Aufenthaltes unter den Albaniern, in meinen schlechtesten Lumpenanzug gehüllt, auf Bettelbesuche aus. Nachdem ich den ganzen Tag herumgewandert war, trat ich am Abend in ein vereinzelt stehendes Haus, um dort die Nacht zuzubringen. Bei meiner Ankunft wurde ich, wie gewöhnlich, freundlich empfangen, aber bald merkte ich, daß der Herr des ärmlichen Haushaltes in große Verlegenheit geriet und mit verstörten Blicken, als ob er etwas suche, hin und her lief. Das Verhalten meines Gastgebers fing schon an, mir etwas unheimlich zu werden, als sich der Albanier mir näherte und mich tieferrötend bat, ihm ein Geldstück zu leihen, damit er das nötige Nachtmahl herbeischaffen könne, da er selbst nur gedörrte Fische hätte, und solch vornehmen Gast doch mit einer besseren Schüssel bewirten müsse. Ein solch Anlehen konnte natürlich nicht verweigert werden. Ich öffnete meine im Lumpenanzuge verborgene Börse, und nachdem ich meinem Wirte eine Geldmünze daraus gegeben, schien alles beschwichtigt zu sein. Wir verzehrten das Mahl in freundlichster Unterhaltung, der weichste Filzteppich wurde mir zum Lager angewiesen, und am nächsten Morgen wurde ich mit allen Ehren verabschiedet.

Ich war kaum eine halbe Stunde vom Hause entfernt, als ein Albanier auf mich zugerannt kam und unter starken Drohungen meine Börse forderte. Wie groß war mein Erstaunen, als ich in der Person des Räubers meinen Gastfreund von gestern erkannte. Ich glaubte, er spaße, und fing ihm freundlich zuzureden an, doch er wurde immer ernster, und um schlimmen Folgen vorzubeugen, blieb mir nichts übrig, als meine Börse, meinen Tee, Kamm und Messer, mein ganzes Hab und Gut ihm zu geben. Ich wollte weitergehen, als er mich zurückhielt, seine, das heißt meine Börse öffnete und mir eine Geldmünze daraus zurückgab mit den Worten: „Nimm meine Schuld von gestern abend. Wir sind nun quitt, du kannst weitergehen."

Neue Sterblichkeitswege.

(Der bedrohte Fünfziger.)

Es ist bisher ein gewisser Trost dem Geburtenrückgang gegenüber gewesen, daß in allen Kulturländern auch die Todesfälle erheblich abgenommen haben. Die Kindersterblichkeit im besonderen konnte stark eingeschränkt werden; der tödliche Ausgang von ansteckenden Krankheiten, Typhus, Blattern, Diphterie, selbst der Tuberkulose ist nur noch ein Bruchteil so groß wie vor zwanzig Jahren. Die genauere Statistik zeigt jedoch allgemein, daß die Zahl derer, im unverhältnismäßigen Anwachsen begriffen ist, die zwischen 45 und 55 Jahren den Tribut des Lebens zahlen müssen. Gerade aber in diesem Alter sollte der Mann auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit und Schaffenskraft stehen. Als eine bequeme Erklärung für diese Erscheinung wird angeführt, daß wir heutzutage so viel Kümmerlinge durchbringen, die unter weniger günstigen sanitären Verhältnissen früh sterben würden, daß diese, recht eigentlich in der Jugend Totgeweihten nicht mehr die Lebenskraft besitzen, über die Fünfzig durchzuhalten. Eine bessere Begründung wohl gibt aber eine große Lebensversicherungsgesellschaft, die das Sterben der Fünfziger auf das stark beschleunigte und oft überanstrengte Tempo zurückführt, mit dem heute gearbeitet wird. Trotz der sichtlichen Erfolge der Mäßigkeits- und Enthaltsamkeitsbewegung wird auch der angeblich gerade in unseren Tagen um das 40. Lebensjahr herum, zum Ausgleich stärkerer körperlicher und geistiger Inanspruchnahme vermehrt einsetzende Alkoholgenuß für die Kurzlebigkeit des Menschen in mittleren Jahren verantwortlich gemacht. „Wir retten das Kind und töten den reifen Mann." Diese soziale Anklage gegen die Hast der Jetztzeit und ihre Folge- und Nebenerscheinungen ist leider nicht unbegründet.

Aus Groß-Berlin.

Raubmordversuch auf offener Landstraße. Auf der Biesdorfer Chaussee in Friedrichsfelde wurde Dienstag abend ein räuberischer Anschlag auf den Berliner Kutscher Friedrich Hübner verübt, der mit seinem Fuhrwerk die Chaussee entlangfuhr. Zu ihm gesellte sich ein Unbekannter, der bat, ein Stück mitfahren zu dürfen, und sich zu diesem Zweck an die linke Seite des Kutschers setzte. Unterwegs zog der Unbekannte plötzlich einen Revolver und schoß den Kutscher in die linke Kopfseite. Dann warf er dem Kutscher eine Drahtschlinge um den Hals und zog diese so fest zu, daß ihm die rechte Halsseite bis auf die Schlagader zerschnitten wurde. Hübner fiel hierauf besinnungslos vom Bock, sah aber noch, wie der Täter seine Kleider nach Geld durchsuchte. Als er nichts fand, versuchte der Räuber, das Pferd auszuspannen. Durch ein vorüberkommendes Automobil wurde er aber gestört und entfloh. Hübner wurde bewußtlos im Graben aufgefunden und nach dem Krankenhaus in Oberschöneweide gebracht.

Zum Konkurs W. Wertheim. Der Gläubigerschutzverband wandte sich in Sachen des Konkurses der Firma W. Wertheim G. m. b. H. an die Gläubiger mit folgendem Schreiben:

„Einige Gläubiger der W. Wertheim G. m. b. H. haben das Ergebnis der von uns geführten Verhandlungen wegen außergerichtlicher Regelung der Angelegenheit nicht abgewartet und Konkursanträge gestellt, denen seitens des Gerichts auch stattgegeben worden ist. Soweit wir die Sache übersehen können, sind die Aussichten für die Gläubiger recht ungünstige, nur bei einmütigem Zusammenstehen aller Gläubiger ist für diese vielleicht ein mäßiger Teil ihrer Forderungen zu retten. Unsere Mitglieder haben große Beträge zu fordern. Wir bitten deshalb alle Gläubiger, sich unseren Maßnahmen anzuschließen."

Die Vergiftung des Ehepaares Riesch aus der Kreuznacher Straße in Wilmersdorf konnte durch die Obduktion der Leiche der Frau Riesch nur zum Teil aufgeklärt werden. Es wurde festgestellt, daß sich in dem Körper der Frau keinerlei Gift befand. Dagegen waren an dem Körper mattblaue Flecke zu sehen, die auf eine Vergiftung durch Kohlenoxydgas hindeuten. Es ist allerdings auch nicht ganz ausgeschlossen, daß das Ehepaar einer Methylalkoholvergiftung zum Opfer gefallen ist. Das Blut der Frau Riesch soll jetzt daraufhin untersucht werden, ob sich in ihm Methylalkohol vorfindet. Ist das nicht der Fall, so kann man nur mit einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas rechnen. Die Gasanstalt hat die gesamte Leuchtanlage in der Wohnung des verstorbenen Ehepaares nochmals durch Revisionsbeamte prüfen lassen. Dabei wurde festgestellt, daß der Gasometer ordnungsgemäß verschlossen war. Die Gasuhr zeigte, daß aus dem Behälter überhaupt noch kein Leuchtgas entnommen war. Dagegen wurde festgestellt, daß in der fraglichen Nacht in den daneben und darunter gelegenen Wohnungen Gas ausgeströmt ist. Vermutlich ist Leuchtgas durch die Wände in das Schlafzimmer des Ehepaares eingedrungen.

Verkauf des Hauses der Brüder Grimm. Das der Stadt Berlin gehörende Haus Linkstraße 7/8, in dem sich seit einer Reihe von Jahren die Sparkassenzweigstelle B befindet, ist der städtischen Grundeigentumsdeputation nunmehr zum Verkauf überwiesen worden, nachdem dieser schon seit geraumer Zeit beschlossen war. An dem langgestreckten Gebäude legt eine Gedenktafel Zeugnis davon ab, daß hier die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm von 1847 bis zu ihrem Tode wohnten. Zweifellos dürfte in absehbarer Zeit an Stelle des Grimmhauses ein Geschäftspalast erstehen.

Neue internationale Juwelendiebe verhaftet. Die Berliner Kriminalpolizei hat eine internationale Einbrecherbande festgenommen, der eine große Zahl der in der letzten Zeit in Berlin und anderen Städten verübten Juwelendiebstähle zur Last gelegt wird. Bei den im letzten halben Jahre verübten Einbrüchen sind der Bande Juwelen im Werte von mindestens 150 000 ℳ in die Hände gefallen. Das Haupt der Bande ist ein Ungar Jenö (Eugen) Horwarth aus Budapest, sein Helfershelfer, gleichfalls ein Ungar namens Decs Weißner, wird noch gesucht. Dagegen sind acht in Berlin ansässige Personen unter dem Verdacht des Diebstahls, der Beihilfe zu den Einbrüchen und wegen Hehlerei mit Horwarth in Haft genommen worden.

Aus dem Reiche.

Ein Gräberfeld in Pommern entdeckt. Ein gewaltiges Gräberfeld aus der vorrömischen Eisenkultur ist im Auftrage der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde für das Stettiner Museum in Saagen, Kreis Regenwalde (Pommern) ausgegraben worden. Das Gräberfeld ist, wie man dem „B. T." berichtet, noch nicht ganz ausgebeutet, bis jetzt wurden bereits über 40 Brandgrubengräber aus der Zeit von 400 bis 100 v. Chr. freigelegt! Nur wenige Gräber enthielten Urnen, aber fast in jedem fanden sich Bronzen, eiserne und gläserne Beigaben, Fibeln und Schmucknadeln, Messer, Sicheln, Speerspitzen und Glasperlen. In einem Grabe fand man ein mächtiges, einschneidiges eisernes Schwert.

Ein Polizeiskandal. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde in Frankfurt a. M. der Kriminalkommissar Schmidt, dem die Sittenpolizei unterstellt war, verhaftet. Schmidt war seit etwa vierzehn Tagen vom Dienste suspendiert. Er hatte von der Inhaberin eines Bordells Geld und andere Geschenke angenommen und ihr dafür verschiedene Begünstigungen zuteil werden lassen. Während die Inhaberin zu einer Vernehmung geladen wurde, fand bei Schmidt eine Haussuchung statt, die zahlreiche wertvolle Geschenke zutage förderte.

Böse Folgen des Sturmwetters. Bei der Einfahrt in den Bahnhof zu Augsburg wurde ein Güterzug durch einen Wirbelwind auseinandergerissen. Acht der schweren Waggons stürzten den Bahndamm hinab; glücklicherweise wurde niemand verletzt. — In Mülheim an der Ruhr wehte der Sturm einen Arbeiter von einem dreistöckigen Neubau. Der Verunglückte wurde mit zerschmetterten Gliedern aufgehoben. — Auf einem Neubau der deutschen Zelluloidfabrik (Akt.-Ges.) zu Eilenburg unweit Halle a. S. wurden fünf Arbeiter von einem Wirbelwind 16 Meter tief herabgeschleudert und sämtlich schwer verletzt. — In Baden, Württemberg und Elsaß richteten Gewitter und Regengüsse vielfach erheblichen Schaden an. In Hoerdt wurde der Landwirt Christian Ruhlmann auf dem Felde vom Blitz erschlagen und seine Frau betäubt. In Kieselbronn und Ebingen schlug der Blitz je in ein Wohnhaus und verursachte starke Beschädigungen. Die Birkenzeller Kapelle wurde durch Blitzschlag größtenteils zerstört. In der Gmünder Gegend haben die Kulturen durch heftige Hagelschläge gelitten, in Göppingen entwurzelte der Sturm zahllose mächtige Eichen, in Leonberg riß der Sturm einen größeren Neubau um. Im Hoch-Schwarzwald fiel Neuschnee, auf den Bergkämmen liegt ein Meter Neuschnee.

Vergiftungsfälle in den Höchster Farbwerken. In den Höchster Farbwerken trugen sich schwere Vergiftungsfälle zu. Trotz der sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln strömten in der Abteilung für Hydrosolvith giftige Gase aus, durch welche die in den Räumen befindlichen Chemiker Dr. Momberger, Dr. Zahn und Dr. Stock sowie zwei Aufseher bewußtlos wurden. Alle fünf Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie sich später allmählich erholten.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Bureauvorsteher Georg Müller aus Breslau, der nach Ermordung der Stenotypistin Martha Rupprecht flüchtete, ist in einem Restaurant in Trebnitz festgenommen worden. Der Mörder ist geständig.

Auf der Rennbahn zu Borstel bei Hamburg stürzten die Flieger Oberleutnant zur See Plüschon und Oberleutnant Strehle mit ihrem Rumpler-Eindecker aus 60 Meter Höhe ab. Der Apparat überschlug sich und wurde zertrümmert. Beide Offiziere blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

In diesen Tagen wird in Walchensee (Oberbayern) ein Erholungsheim für Rote-Kreuz-Schwestern geweiht werden, das von dem Provinzialverein Berlin des Vaterländischen Frauenvereins erbaut wurde. Das Heim wird den Namen „Hohenlohe-Schwestern-Erholungsheim vom Roten Kreuz" zu Ehren seiner Ehrenvorsitzenden, der Prinzessin Elisabeth zu Hohenlohe-Schillingsfürst tragen.

In Bad Wildungen erhängte sich ein zwölfjähriger Realschüler, der Sohn eines Mühlenbesitzers. Das Motiv des Selbstmordes ist darin zu suchen, daß der Knabe nicht versetzt worden ist.

Ein Schüler der Metzer Realschule, der zu Ostern nicht versetzt worden war, wanderte nach Frankreich aus, um sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Da er zu jung war, wurde er an die Grenze gebracht und nunmehr in Metz obdachlos aufgegriffen. Der Flüchtling wurde seinen Eltern übergeben.

Aus aller Welt.

Eifersuchtstragödie. Im Pariser Justizpalast erschoß der Polizeiinspektor Delacroix seinen Kollegen, den Polizeiinspektor Dupin. Bei seiner Verhaftung gab Delacroix an, daß seine Frau ihn mit Dupin betrogen habe. Am Abend vor der Tat habe er durch eine in aller Unbefangenheit gemachte Aeußerung seines Töchterchens Gewißheit über die ihm zugefügte Schmach erlangt. Kurz nachdem Delacroix in Untersuchungshaft genommen war, erschien seine Frau in der Polizeipräfektur mit der Bitte, ihren Mann überwachen zu lassen, weil er, von völlig grundloser Eifersucht gepeinigt, seinem Kollegen Dupin nach dem Leben trachte. Als sie erfuhr, daß sie zu spät gekommen war, brach sie mit einem Schrei bewußtlos zusammen.

Der Schwager des französischen Finanzministers kompromittiert. Dienstag abend wurde in Paris der Bankier Felix Rousseau unter der Anschuldigung verhaftet, 250 000 Frank veruntreut zu haben. Er soll das Geld in Spekulationen verloren haben. Rousseau ist der Schwager des jetzigen Finanzministers Renoult, und darum erregt die Verhaftung in Paris das größte Aufsehen.

Aus der Haft entlassen. Die Suffragette May Richardson, die am 12. März wegen Zerstörung des Gemäldes „Venus mit dem Spiegel" zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist am Dienstag, nachdem sie erst 25 Tage abgesessen, auf sechs Wochen beurlaubt worden, um, wie der Minister des Innern bekannt macht, sich einer Blinddarmoperation zu unterziehen. Sie hat sich verpflichtet, während der Zeit ihrer Beurlaubung im Hospital zu bleiben. Die Erkrankung der Miß Richardson ist eine Folge des Hungerstreiks, in dem sie seit ihrer Verhaftung beharrt hat. — Die englische Presse ist entrüstet über die Entlassung und schilt über die Schwäche der Regierung. Allgemein wird verlangt, daß eine so rabiate Person wie die Richardson im Gefängnisspital hätte behandelt werden müssen.

Munitionsdiebstahl in England. Nach einer Meldung aus Portsmouth herrscht unter den dortigen Militärbehörden über einen entdeckten Munitionsdiebstahl große Bestürzung. Ungefähr ein Dutzend mit Platzpatronen gefüllte Zwölfpfünder-Granaten sowie eine große Anzahl leerer Granaten und Patronenhülsen sind von den dortigen Strandbatterien verschwunden. Eine amtliche Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

„Zerschlagung" des Londoner Großgrundbesitzes. Lord Howard de Warden folgt jetzt dem Beispiel des Herzogs von Bedford und hat einen großen Teil seines riesigen Londoner Grundbesitzes mit mehr als 700 Häusern in der Umgebung von Regentpark an einen Grundstücksspekulanten in Derbyshire verkauft. Als Preis wird die Summe von 200 Millionen Mark genannt.

Schiffsuntergang. Der Kapitän des Dampfers „British Isles", der am Dienstag im Hafen von Belfast eintraf, erklärt, sein Schiff sei am 29. März an der Südspitze Englands mit einem Dreimaster vermutlich französischer

Nationalität zusammengestoßen. Noch ehe dem sinkenden Schiff Hilfe gebracht werden konnte, war es bereits in den Wellen verschwunden. Die **gesamte Besatzung,** deren Zahl noch nicht bekannt ist, ist **ertrunken.**

Kurze Auslands-Chronik.

Aus Catania wird gemeldet, daß aus dem Hauptkrater des Aetna (Sizilien) gewaltige Rauchsäulen aufsteigen, die größere Ausbrüche erwarten lassen. Die Bevölkerung in der Nachbarschaft des Vulkans trifft nach Möglichkeit Vorkehrungen zur Sicherung von Leben und Eigentum.

Ein dreimastiges französisches Segelschiff geriet acht Seemeilen nordwestlich von Bryher, nach einer Meldung aus Scilly, in Brand. Zwei Schleppdampfer und das Kriegsschiff „Cumberland" befinden sich in seiner Nähe.

In der St. Martinskirche am Trafalgar-Square in London erfolgte Sonntag abend eine Explosion, durch die ein Teil der Betstühle und zwei bunte Glasfenster zertrümmert wurden. Man nimmt an, daß Anhängerinnen des Frauenstimmrechts eine Bombe in die Kirche gelegt hatten.

Als Wucherer wurde in Kiew der bekannte vielfache Millionär Guensburg festgenommen. Gelegentlich einer Haussuchung wurde festgestellt, daß er von adligen Personen Wechsel im Betrage von mehreren Millionen Mark im Besitz hatte, und daß er sich von seinen Klienten 400 bis 500 Prozent Zinsen bezahlen ließ.

Auf dem Flugfeld Brookland bei London stürzte der Militärflieger Deane ab. Er war sofort tot.

In den Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh (Indien) erhalten 168 000 Personen Notstandsunterstützungen. Es herrscht allgemeiner Mangel an Futtermitteln und teilweise auch an Wasser.

Aus dem Gerichtssaal.

In dem Wucherprozeß, der seit dem 23. März die Erste Strafkammer des Landgerichts I in Berlin beschäftigte, wurde am Dienstagnachmittag das Urteil verkündet. Es erhielten: der Privatier Wilhelm Holzapfel und der Rentier Gustav Adolph aus Steglitz je vier Monate Gefängnis, 300 ℳ Geldstrafe und ein Jahr Ehrverlust, der Agent Heinrich Hinrichs neun Monate Gefängnis, 500 ℳ Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Der Kaufmann Jakob Bein wurde zu acht Monaten Gefängnis, 300 ℳ Geldstrafe und zwei Jahren Ehrverlust, der Agent Karl Kruschwitz zu zwei Monaten, drei Wochen Gefängnis, 100 ℳ Geldstrafe verurteilt. Der Hypothekenmakler Georg Schumann erhielt drei Wochen Gefängnis und 50 ℳ Geldstrafe und der Agent Karl Gräfer zwei Monate Gefängnis und 100 ℳ Geldstrafe. Der Agent Joseph Rosenblatt wurde freigesprochen. Es handelte sich bei den Straftaten in der Hauptsache um Bewucherungen von Offizieren.

Vergleich im Pandurenkeller-Prozeß. Wie dem „Tag" aus Straßburg i. E. gemeldet wird, wurden am Dienstag vor dem Landgericht Zabern die Entschädigungsklagen der im Pandurenkeller eingesperrten Zaberner Bürger gegen den Militärfiskus verhandelt. Es kamen 25 Vergleiche zwischen dem Fiskus und den Eingesperrten zustande; diese Bürger erhielten eine Entschädigungssumme von je 50 ℳ. Vier andere beantragten die Vertagung des Prozesses auf den 21. April, da ihre Ansprüche über 50 ℳ hinausgingen. Unter ihnen befindet sich auch der Schuhmacher Blank, der bekanntlich vom Leutnant von Forstner leicht verletzt worden war und nun 350 ℳ Entschädigung verlangt. Ein anderer Bürger, der durch den Aufenthalt im Pandurenkeller schwere körperliche Nachteile erlitten haben will, verlangt 300 ℳ. Sechs andere Klagen konnten nicht erledigt werden. — In dem Verfahren gegen den Leutnant von Forstner wegen angeblicher Verführung eines unmündigen Mädchens, welches einzuleiten das Militärgericht abgelehnt hat, wird vor dem Zivilgericht am 28. April in Zabern verhandelt werden.

Vier Monate unschuldig in Untersuchungshaft. Der aus Oesterreich ausgewiesene Ingenieur Albert Müller wurde an der deutschen Grenze verhaftet, da man in ihm einen Gauner gefaßt zu haben glaubte, der im Spätsommer 1908 in Berliner Cafés und Konditoreien Toilettenfrauen und Büfettiers mit wertlosen Schlipsnadeln als Unterpfand um Beträge von 20 bis 30 ℳ betrogen hatte. In der Verhandlung vor der Vierten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin stellte sich jetzt heraus, daß der Angeklagte mit dem Betrüger nicht identisch war. Das Gericht sprach ihn frei und billigte ihm auch einen Anspruch auf Entschädigung zu.

Vermischtes.

Erkennungsschilder für schwerhörige Radfahrer. Schwerhörige Radfahrer geraten nicht selten dadurch in Lebensgefahr, daß sie die Warnungssignale von Motorfahrern und Kraftwagenführern überhören. In Holland ist man deshalb zur Einführung von Blechschildern geschritten, die in den Farben rot und weiß gehalten sind und an den beiden hinteren Rohren des Fahrradrahmens befestigt werden. Diese Schilder werden an alle schwerhörigen Radfahrer abgegeben, sobald sie eine entsprechende Bescheinigung eines Arztes darüber beibringen, daß ihre Schwerhörigkeit so stark ist, daß sie die Signale der Radfahrer, Motorfahrer und Kraftwagenführer nicht zu hören vermögen. Die Schilder werden fortlaufend numeriert und nur unter der Verpflichtung abgegeben, daß der Inhaber das Erkennungszeichen unter keinen Umständen einem anderen überläßt. Der Allgemeine Niederländische Radfahrerverband hat von den niederländischen Automobilverbänden die Zusicherung erhalten, daß ihre Mitglieder diese Einrichtung beachten und an den Radfahrern, bei denen sie diese Schilder an den Rädern bemerken, mit der größten Vorsicht vorbeifahren und recht laute Warnungssignale geben werden. Auch in England sind derartige Erkennungszeichen für schwerhörige Radfahrer seit längerer Zeit in Gebrauch, wo sie sich bestens bewährt haben. Neuerdings hat auch der Deutsche Radfahrerverband rot-weiße Eisenblechschilder für schwerhörige Radfahrer anfertigen lassen und die Beachtung dieser Erkennungszeichen den deutschen Selbstfahrer-Verbänden empfohlen.

Caroanserinusabmetu — die neueste Krankheit. Ein lustiges Geschichtchen aus dem amerikanischen Schulleben weiß die „New Yorker Sun" zu erzählen. Bevor ein Student von dem Columbia Colleges graduiert wird, muß er eine Probe dafür ablegen, daß er wenigstens 100 Fuß weit schwimmen kann. Felix Metzger Rosenstock, der ein guter Schüler in der obersten Klasse ist, hat das Schwimmen durchaus nicht lernen können. Als Mister Rosenstock nun sich schmerzhaft darüber klar wurde, daß er deswegen durchs Examen fallen würde, machte er dem Direktor des Gymnasiums Dr. George L. Meylan einen Besuch und erklärte ihm, daß er an einer schlimmen Hautkrankheit leide, die noch außerordentlich verschlimmert werden könnte, wenn er seinen Körper mit dem Wasser des College-Schwimmbassins in Berührung bringen möchte. „Bringen Sie mir darüber eine Bescheinigung von einem Arzt und die Sache ist erledigt," sagte Dr. Meylan. Nach ein paar Tagen brachte Rosenstock folgende von einem Arzt unterzeichnete Erklärung: „Hierdurch bescheinige ich, daß Felix Metzger Rosenstock an einem außerordentlich schweren Fall von Caroanserinusabmetu leidet, und daß sein Zustand sehr verschlimmert werden wird, wenn er ins Wasser geht." Der Name der Krankheit war dem Direktor neu und schien ihm seltsam in seiner gelehrten Langatmigkeit. Da er aber ein guter Lateiner war, so wurde ihm die Uebersetzung nicht schwer. Caro anserinus kann doch nur in der Sprache der Römer Gänsehaut heißen und ab metu läßt sich mit „aus Furcht" übersetzen. Die mysteriöse Krankheit entpuppte sich also als „Gänsehaut aus Furcht". Rosenstock wurde von der Schwimmprobe nicht befreit. Er und vier andere fielen durchs Examen wegen — Caroanserinusabmetu.

Händels Gedanken. Händel erhielt einst von einem unbekannten Gönner ein Dutzend Flaschen alten Johannisberger. An demselben Täge hatte er einige Freunde zu sich geladen, und aus Furcht, es möchte ihm nicht viel davon übrigbleiben, wenn seine Freunde mitkosten würden, ließ er die Flaschen in sein Arbeitszimmer, das an die Speisekammer unmittelbar anstieß, stellen. Plötzlich befällt ihn Durst nach Rheinwein. Seiner Begierde nicht mehr mächtig, springt er auf und, sich an die Stirn schlagend, ruft er: „Ein Gedanke! ein Gedanke!" Dann eilt er in sein Arbeitszimmer, tut einen tüchtigen Schluck und kehrt in die Gesellschaft mit heiterem Blick zurück, die in ehrfurchtsvoller Stimmung seiner wartete. Doch nicht lange, so kommt ein neuer Gedanke, dem bald ein dritter und vierter folgt. Das fiel der Gesellschaft auf, und einer schlich ihm nach, um zu sehen, wie Händel seine großen Gedanken ausführte. Da stand nun der große Komponist unter Flaschen und tat soeben einen herzhaften Schluck. Bei seiner Rückkehr empfing ihn lautes Gelächter, und von dieser Stunde an hieß der Johannisberger unter seinen Freunden: Händels Gedanken.

Der Kitsch-Maler. Eine köstliche Kaiser-Anekdote wurde vor einiger Zeit in „Ueber Land und Meer" von M. Rapsilber erzählt. Der Kaiser ist danach über den teilweise scharfen Widerspruch, der sich gegen sein Wirken auf dem Gebiete der Kunst wendet, gut unterrichtet, und er äußert sich auch mit einem gewissen Humor darüber. So hat er selbst wiederholt das folgende Geschichtchen zum besten gegeben, für dessen Richtigkeit er sich verbürgt: „In einer Künstlerkneipe zu Kassel wird kräftig gefachsimpelt und, wie unausbleiblich, kommt auch das Gespräch auf den Kaiser als Mäcen. Künstler schimpfen mit Vorliebe. Einer an der Tafelrunde aber, ein ganz tüchtiger Landschaftsmaler, tut es den übrigen vorauf und erklärt und bekräftigt es auch mit dem ja unwiderleglichen Faustschlag auf den Tisch, daß der Kaiser nur Kitsch aufkaufe. Die Kollegen lachen und wehren ab. Der Kritiker versteift sich auf sein verfassungsgemäß gewährleistetes Recht der Meinungsabgabe, und im übrigen sei er ein freier Künstler. Aber Kitsch bleibe nun einmal Kitsch. Ausgerechnet in diesem Augenblick wird ihm ein Telegramm eingehändigt. Er reißt es auf und wird rot bis an die Haarwurzeln. Ganz verlegen schleicht er beiseite und liest nun blau auf weiß: „Die Ausstellungsleitung teilt Ihnen mit, daß Seine Majestät der Kaiser heute nachmittag auf unserer Ausstellung Ihre Landschaft käuflich erworben hat." Künstler sind auch neugierig, und so dauert es nicht lange, daß dem Landschafter das Telegramm aus der Brusttasche herausgeangelt wird. Ungeheures Hallo! Endlich erhebt sich ein Professor und spricht: „Lieber N., wir haben nicht gewußt, daß Sie ein Schund- und Kitschmaler sind. Da Sie als solcher nun aber offiziell anerkannt sind, wird Ihnen wohl nichts anderes übrigbleiben, als aus dieser Korona der freien Künstler auszuscheiden."

Ein schweigsames Ehepaar. Das schwierigste Ding in der Ehe ist, nach einem stattgefundenen Zanke das erste Wort zu geben. Jeder Teil glaubt sich gewöhnlich im Recht und meint sich etwas zu vergeben, wenn er sein Schweigen bricht. So lebt im Staate Neuyork ein Mann mit seiner Frau, die in acht Jahren nicht miteinander gesprochen haben. Sie arbeiteten zusammen, schliefen in einem der großen Betten, wie sie allgemein in Amerika für zwei Personen gebräuchlich sind, und aßen an einem Tische, aber ließen keine Silbe gegeneinander fallen. Nach einer Uneinigkeit von acht Jahren war jedes zu stolz, das erste Versöhnungswort zu sprechen. Das erinnert an einen andern Fall, indem der Mann seinem Stolze genugtat und doch dabei den Frieden wieder herbeiführte. Als er nach einem dreitägigen Brummen mit seiner Frau einsah, daß sie ihn nicht zuerst ansprechen würde, das gegenseitige Schweigen ihm aber auch unerträglich schien, folgte er in einer kalten Nacht seiner Frau zu Bett, warf aber mit einem Fußstoße die Decke weit ins Zimmer. „Nun, was soll denn das heißen?" fuhr die Frau heraus. „Nichts, als daß ich nur das erste Wort von dir haben wollte; so — nun bist du wieder ein braves Weib, und wenn ich dir zuviel getan, so sei mir nicht böse!" und damit war das dreitägige Eis gebrochen.

Was die letzten Kriege gekostet haben. Das „Altensche Handbuch für Heer und Flotte" bringt eine interessante Aufstellung der Kosten, die die letzten Kriege den kriegführenden Nationen verursachten, und es geht daraus hervor, daß sich die Kosten einer kriegerischen Unternehmung von Fall zu Fall ganz bedeutend erhöhen. So betrugen die Kosten des Russisch-Japanischen Krieges 2378 Millionen Mark für Rußland und 2224 Millionen Mark für Japan. Der Burenkrieg kostete England rund 4½ Milliarden, eine Summe, die um so größer dadurch wird, daß der Krieg nur von etwa einer viertel Million Menschen geführt wurde. Am interessantesten sind aber die Zahlenangaben, soweit sie den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 betreffen. Der Berechnung zugrunde gelegt ist die Zeit vom 18. Juli 1870 bis zum 18. Mai 1871, das heißt vom Tage der Mobilmachung bis zum Inkrafttreten des Frankfurter Friedens. Für diesen Zeitraum betrugen die Kosten 1570 Millionen Mark, das heißt 5,2 Millionen täglich. Bei dieser Aufstellung sind aber eine ganze Reihe von Leistungen, die unbedingt zu den Kriegskosten gehören, wie Pensionen, Unterstützungen von Familien, deren Ernährer zu den Fahnen berufen waren, Entschädigungen bei Zerstörung von Gebäuden usw. nicht berücksichtigt. Rechnet man diese Kosten hinzu, so kommt man auf 2700 Millionen, das heißt bei einer angenommenen Truppenstärke von 1 254 376 Mann 8,80 ℳ für den Mann und Tag. Frankreichs Ausgaben waren bedeutend größer; sie betrugen, allerdings einschließlich der Kriegsentschädigung, rund 10 Milliarden Mark.

Die reichste Kirche der Welt. In den Kirchen Spaniens finden sich mitunter Schätze von einer Pracht und Kostbarkeit, wie man sie selbst in den reichsten Domen Italiens vergeblich suchen dürfte. So hat zum Beispiel die Kirche „Unserer lieben Frau zum Pfeiler" in Madrid nach den begeisterten Urteilen von Kennern mehr Schätze aufzuweisen, als die Krontresors der gesamten europäischen Mächte. Die vier massiv silbernen Engel mit goldenen und Saphiren besetzten Flügel, die Krone der Mutter Gottes aus gediegenem Golde, ihr Halsschmuck usw. werden zusammen auf 40 Millionen Mark geschätzt, kommen aber nicht in Vergleich mit der großen Monstranz, die am Fronleichnamstage umhergetragen wird. Der Umfang der Sonne ist der eines Wagenrades; sie besteht aus gediegenem Golde und ist ebenfalls mit Smaragden besetzt; der Kelch steht auf einem silbernen, drei Fuß hohen Postament. Die ganze Monstranz wiegt 500 Pfund und ruht auf einem vergoldeten Untergestell. Diese Monstranz ist ein unübertroffenes Meisterwerk der Goldschmiedekunst und weder nach ihrem Kunstwert noch nach dem rein materiellen Wert überhaupt abzuschätzen.

Bücherhallen nach neuem System. Die städtischen Kollegien Leipzigs haben im vorigen Jahre beschlossen, mehrere Bücherhallen in Leipzig zu errichten. Am 1. April konnte nun die erste in der Grenzstraße eröffnet werden. Sie ist auf einem neuen volkserzieherischen Grundsatze aufgebaut. Dem Publikum soll nicht, wie anderswo, ohne weiteres die Auswahl der Bücher überlassen bleiben, sondern die Leser sollen jedesmal eine aufklärende Anleitung erhalten, soweit das notwendig ist. In den Katalogen der einzelnen Wissenszweige wird das literarische Material zugleich nach jeder Richtung hin erläutert.

Der König der Belgier und der Schlitzrock. König Albert von Belgien bemerkte, wie die „Frankfurter Zeitung" nach der „Blaamschen Gazet" berichtet, neulich bei einem Ball am Hofe, daß eine Dame der hohen Gesellschaft nicht nur sehr tief ausgeschnitten war, sondern auch ein nicht besonders weit hinunterreichendes geschlitztes Kleid trug. Er winkte den Hofmarschall Grafen de Merode heran und flüsterte ihm einige Worte in die Ohren. Graf de Merode ging daraufhin geradeswegs auf die Dame zu, bot ihr galant den Arm und durchschritt mit ihr den Saal. Die Dame war anfänglich sehr geschmeichelt, fiel aber aus allen Himmeln, als in der Nähe einer der Türen der Hofmarschall ihr sagte: „Gnädige Grau, Seine Majestät haben bemerkt, daß Ihr Kleid aufgetrennt ist, und haben mich beauftragt, Sie zu einer Kammerfrau zu bringen, die den Schaden beseitigen soll . . ." Ehe die Dame zur Besinnung gekommen war, saß sie bereits in ihrem Wagen, der sie heimbrachte. — Man sieht, Fürsten können sehr viel zur Hebung des guten Geschmacks tun.

Land und Leute.

Drakonische Bestimmungen im chinesischen Strafrecht. Das Strafgesetzbuch des ehemaligen chinesischen Kaiserreichs vermag sich an drakonischer Härte durchaus mit den Strafbestimmungen der Völker des Altertums zu messen, es übertrifft diese sogar noch in vielen Punkten. Es ist das einzige Gesetzbuch der Welt, das Verbrechen auch an den Angehörigen des Täters bestraft. So verurteilt das chinesische Gesetz die des Hochverrats überführten Individuen zur Tortur; ihre männlichen Anverwandten wurden enthauptet, die übrigen Verwandten wurden als Sklaven verkauft. Die Todesstrafe traf ferner jedermann, der ein Zimmer betrat, das für den Kaiser oder für ein Glied seiner Familie bestimmt war. Den im Palast arbeitenden Handwerkern wurde ein Erlaubnisschein eingehändigt, den sie beim Verlassen wieder zurückgeben mußten. Wer nach der festgesetzten Stunde noch im Innern des Palastes betroffen wurde, war dem Tode verfallen. Der Arzt des Kaisers erhielt, wenn er eine Arznei auf eine durch das Herkommen nicht sanktionierte Weise zusammensetzte, hundert Stockschläge; desgleichen wurde die geringste Unsauberkeit, die an den auf die kaiserliche Tafel gebrachten Speisen bemerkt wurde, an dem Koch mit achtzig Stockschlägen geahndet.

Aus Tier- und Pflanzenreich.

Die Gans als Pflegemutter. Laustons Chamberton, der bekannte englische Zoologe, erzählt in einer naturwissenschaftlichen Revue von einer merkwürdigen Gans. In einer der Mahlmühlen von Tubeerakeena lebte diese Gans und hatte keinerlei Nachkommenschaft. Da geschah es einmal, daß die Müllerin einer sitzenden Henne eine Anzahl Enteneier unterlegte, die in gehöriger Zeit ausgebrütet waren. So wie die kleinen Enten im Freien erschienen, führte ihr Instinkt sie ins Wasser. Mutterliebe trieb die Henne ihren Jungen nach und Selbstsucht hielt sie auf dem Lande fest. Plötzlich kam die Gans herbeigesegelt, und nach einem lärmenden Geschnatter schwamm sie mit den Entchen auf und ab und brachte sie dann der Henne zurück. Am nächsten Morgen fanden sich die Enten wieder bei dem Teiche ein. Die Gans nahm sie in Empfang, und die Henne geriet abermals in die gestrige Verlegenheit. Ohne nun behaupten zu wollen, daß die Gans aus Rücksicht für die mütterliche Angst die Henne einlud, so steht doch fest, daß sie nahe ans Ufer schwamm, die Henne auf ihren Rücken sprang und da ruhig sitzend mit den kleinen Entchen kreuz und quer über den Teich schwamm. Es wurde beobachtet, daß die Henne sich anscheinend auf dem breiten Rücken der Gans nicht wohl fühlte und hin und wieder ängstlich auf den sie umgebenden Wasserspiegel blickte, trotzdem aber nicht eher wieder ans Land ging, bis auch das letzte der jungen Entchen wieder festen Boden erreicht hatte. Dies wiederholte sich Tag für Tag, erregte viel Aufsehen und dauerte so lange, bis die Entchen groß geworden waren und verständig genug, um ohne die Obhut der Henne und der Gans herumschwimmen zu können. — Der Name des englischen Gelehrten bürgt dafür, daß es sich hier wirklich um eine Gans und nicht um eine Zeitungsente handelt.

Humoristisches.

Vom Kasernenhof. Unteroffizier: „Der Kerl mit dem dummen Gesicht soll etwas vortreten. — Schafsköpfe. ich meine den Huber —, warum tritt denn gleich die ganze Reihe vor?

Der reiche Jüngling. „Meier!" sagte Oberlehrer Schmidt sittlich entrüstet zu dem Sohn des Kommerzienrats, „Seite 2 deines Diktats ist einfach eine Schweinerei. Zur Strafe wirst du sie morgen zwanzigmal abgeschrieben mitbringen!" — (Am nächsten Morgen.) Der Oberlehrer: „Aber was ist denn das, Meier?" — Der kleine Meier: „Nu — —, ich hab' im nächsten Schreibmaschinenbureau die Seite zwanzigmal abtippen lassen!"

PEBECO
ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
und erhält die Zähne rein und gesund!
Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

Grosser Oster-Verkauf

Extra-Angebote in Herren-Konfektion, Knaben-Konfektion, Damen-Konfektion Mädchen-Konfektion und Putz.

Basse & Uerpmann

Iserlohn.

Samstag, den 11. April, bis 10 Uhr abends geöffnet.

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von Mk. 20.— an.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte von 2 Mk. pro Zahn an.
Langjährige Garantie. — Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen.
Plombe von 2—5 Mk. Nervtöten, Zahnreinigen.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, schnell u. billig.
Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.
Max Döller, Dentist, Kamen, Weststr. 4.



Korsett
„Imperial"
ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.
Die Façons sind tonangebend
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.

Ia. Buschobst Ia.

Pyramiden, Spaliere und Hochst.
in den besten erstklassigen Sorten.

Rosen

hoch u. niedrig, sehr starke Ware, in den neuesten Sorten Ferner bringe meine **Landschaftsgärtnerei** in empfehlende Erinnerung.

Entwürfe und Neuanlagen.

H. Schucht
Kamen, Bahnhofstrasse 22.

Kranke

finden sorgfältige Behandlung von **Nerven-, Kopf-, Hals-, Ohren-, Augen-, Magen-, Nieren-, Leber-, Blasen-, Gallenstein- und Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Flechten, Drüsen, Wunden, Beinschäden, Fallsucht, Haut-, Kinder- u. Frauenkrankheiten,** selbst bei hartnäckigsten Fällen.

H. Preißig,

Homöopathie Magnetopathie Naturheilverfahren
Kamen, Hammerstraße 196, vis-a-vis Stadtpark.
Sprechstunden: 9—12 und 3—7 Uhr. Sonntags 9—2 Uhr.
Besuche auch außer dem Hause. Urin-Untersuchung
Zahlreiche Dankschreiben. Gute Erfolge. 10jähr. Praxis.

Günstiges Angebot

von wirklich soliden, gut verarbeiteten

Divans Ia. Matratzen Chaise-longues



von 28 ℳ an.

Durch besonders vorteilhaften Einkauf von Polstermaterialien bin ich in der Lage, eine größere Auswahl wirklich eleganter

Plüsch-, Stoff- u. Ledersofas

zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang. Auf Wunsch Teilzahlung.

Heerener Möbelhaus Emil Specht.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gewerbesteuerrolle der Stadt Kamen für das Steuerjahr 1914 liegt in der Zeit vom 20. bis einschließlich 27. d. Mts. zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathauses, während der Dienststunden aus.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Kamen, den 7. April 1914.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1914

Es werden hierdurch zur Teilnahme an der Kontrollversammlung zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgefordert:

Die Unteroffiziere und Mannschaften (auch Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie diejenigen Personen der Reserve und Landwehr I, welche hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I oder II zurückgestellt sind) der Jahrgänge 1901 bis einschließlich 1913, sämtliche Ersatzreservisten, die zur Disposition der Truppen beurlaubten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie alle diejenigen seither außer Kontrolle befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, über deren militärisches Dienstverhältnis eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1901 und 1902, welche volle drei Jahre aktiv gedient haben und bereits zur Landwehr II. Aufgebots übergetreten sind, brauchen nicht zu erscheinen.

Pelkum
Saal des Herrn Wirts Schimmelschulze.

Amtsbezirk Pelkum, ausschließlich der Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge, Lütgenbögge, Bergkamen, Overberge, Rünthe, Heil, Rottum, Derne und Lerche.

16. April, 8 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1901 bis 1904 und alle Ersatzreservisten;
16. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklasse 1905 und Reservisten der Jahresklassen 1906 bis 1908;
16. April, 12 Uhr mittags: Reservisten der Jahresklassen 1909 bis 1913.

Kamen
Hofraum des Herrn Wirts Reinhard (Schützenhof).

Stadt Kamen.

Gemeinden: Bergkamen, Overberge, Rottum, Derne und Lerche (vom Amtsbezirk Pelkum) und Südkamen (vom Amtsbezirk Unna-Kamen.)

17. April, 8 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1901 bis 1903;
17. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1904 und 1905 und Reservisten der Jahresklasse 1906;
17. April, 12 Uhr mittags: Reservisten der Jahresklassen 1907 bis 1909;
18. April, 10¼ Uhr vormittags: Reservisten der Jahresklassen 1910 bis 1913;
18. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1913: Mannschaften, die auf Schacht „Grillo" arbeiten: Mittagsschicht;
18. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1913: Mannschaften, die auf Schacht „Grillo" arbeiten: Frühschicht.
20. April, 8¼ Uhr vormittags: Sämtliche Ersatzreservisten.

Methler
Hofraum des Herrn Wirts Pfennigheuer.

Gemeinden: Methler, Westick, Kaiserau, Wassercourl, Oberaden, Niederaden und Beddinghofen vom Amtsbezirk Unna-Kamen.

20. April, 11⅛ Uhr vormittags: Alle Landwehrleute sowie Ersatzreservisten, die nicht auf Zeche „Courl" beschäftigt sind und alle Kontrollpflichtigen der Mittagsschicht der Zeche „Courl";
20. April, 3½ Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Frühschicht der Zeche „Courl" und alle Reservisten, die nicht auf Zeche „Courl" beschäftigt sind.

Rünthe
Saal des Herrn Wirts Fischer.

Gemeinden: Rünthe und Heil.

21. April, 8½ Uhr vormittags: Sämtl. Ersatzreservisten und Wehrleute;
21. April, 10 Uhr vormittags: Sämtliche Reservisten.

Bergkamen.

21. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1913: Mannschaften, die auf Schacht „Grimberg" arbeiten: Mittagsschicht;
21. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1913: Mannschaften, die auf Schacht „Grimberg" arbeiten: Frühschicht.

Heeren
Gemeinden: Heeren und Werwe vom Amtsbezirk Unna-Kamen.

22. April, 11¼ Uhr vormittags, im Saale des Herrn Wirts Klothmann. Alle Kontrollpflichtigen, die Nichtbergleute sind;
22. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz in Heeren: Alle Kontrollpflichtigen der Mittagsschicht der Zeche „Königsborn";
22. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz in Heeren: Alle Kontrollpflichtigen der Frühschicht der Zeche „Königsborn".

Bönen
Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge und Lütgenbögge vom Amtsbezirk Pelkum und Flierich, Brüggen, Bramey und Lenningsen vom Amtsbezirk Rhynern.

23. April, 11¼ Uhr vormittags, im Saale des Herrn Wirts Lohmann, an der Kirche: Alle Kontrollpflichtigen, die nicht auf der Zeche beschäftigt sind;
23. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz in Altenbögge: Alle Kontrollpflichtigen der Mittagsschicht der Zeche;
23. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz in Altenbögge: Alle Kontrollpflichtigen der Frühschicht der Zeche.

Niedermassen
Saal des Herrn Wirts Cromberg

Gemeinden: Obermassen und Niedermassen vom Amtsbezirk Unna-Kamen

25. April, 8½ Uhr vormittags: Alle Wehrleute und Ersatzreservisten;
25. April, 10½ Uhr vormittags: Alle Reservisten.

Zu welchem Jahrgang ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots des Jahrganges 1902, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, sind von den Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen entbunden und erscheinen zu den diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen.

Unteroffiziere, Mannschaften und Ersatzreservisten haben ihre Militärpapiere nebst vorgeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz mitzubringen.

Die zur Gestellung Verpflichteten erhalten nur hierdurch den Befehl, sich pünktlich zu gestellen, weitere Aufforderungen erfolgen nicht.

Eigenmächtiges Fortbleiben von den Kontrollversammlungen wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl ausnahmslos mit Arrest bestraft.

Desgleichen wenn jemand ohne Erlaubnis an einem anderen, wie dem zuständigen Orte, der Kontrollversammlung beiwohnt.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden.

Bezügliche Gesuche von Unteroffizieren, Mannschaften und Ersatzreservisten sind bis spätestens 1. April an das Meldeamt Hamm zu richten.

Soest, März 1914. **Königliches Bezirks-Kommando.**

Eine Wohnung

von 2 geräumigen Zimmern am Markt per sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der Märkischen Zeitung.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern an ruhige Leute zum 1. Mai zu vermiet.
Weißestraße 15.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.**
L. Knieper, Nordstr. 7.

Elektrische Anlagen.

Bevor Sie Ihre elektrische Anlage vergeben, lassen Sie sich einen Kostenanschlag ausarbeiten von der Firma:

Heinrich Meininghaus,

Ingenieurbüro für elektrische Licht-, Kraft- und Haustelegraphenanlagen

Dudenstrasse 18. **DORTMUND.** Südwall 2b.
Telephon 1222

Weststr. 89 Kamen Weststr. 89
im Hause des Herrn **W. Kramer.**

In **Bergkamen** über **700** Flammen bereits installiert

Auskünfte erteilen noch die Klempnermeister **Gustav Fluhme,** Weststr. 34; **Gustav Dunkel,** Güldentröge 25; **Fr. Schäkermann,** Am Kirchhof 2; **Heinrich Rumpff,** Oststr 7 und Schlossermeister **Frieling,** Nordstr. 31/32.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Schlitzrinnen in den Bürgersteigen nicht gereinigt werden und somit keinen ordnungsmäßigen Abfluß der Abwässer gewährleisten. Auch münden vielfach die Dachabflußrinnen nicht ordnungsmäßig in die Schlitzrinnen.

Da hierdurch die Rinnen ihren Zweck nicht erfüllen, so sind die Polizeiexekutivbeamten angewiesen worden, auf die beregten Übelstände ihr besonderes Augenmerk zu richten und vorgefundene Verstöße zur Anzeige zu bringen.

Wir machen die Bürgerschaft hierauf in der Erwartung aufmerksam, daß sie zur Vermeidung von Bestrafungen für schleunige Abstellung etwaiger Übelstände vorgedachter Art Sorge tragen wird.

Kamen, den 27. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf den durch die Verkoppelung in der Südenfeldmark entstandenen Wegen, links von der Chaussee nach Unna, soll vom 1. Mai d. Js. ab auf weitere drei Jahre verpachtet werden. Angebote können bis zum 15. d. Mts. bei der unterzeichneten Kasse abgegeben werden, jedoch wird bemerkt, daß die Abhütung der Grasnutzung nur durch Schafe oder Ziegen erfolgen darf.

Kamen, den 6 April 1914.

Die Stadtkasse.

Dachpappe

empfiehlt

Carl Müller
Kamen.



Hausverkauf!

Wohnhaus von 10 Zimmern, als Geschäftshaus geeignet, mit neuerbauter Stallung und ca. 120—150 Ruten Gartenland, an einer neu zu erbauenden Kolonie gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näh zu erfragen i. d. Exp. dieser Zeitung.

Ziegenlämmer und Felle

aller Arten kauft zu den höchsten Preisen

L. Reinberg, Rottstr. 6.

Runkelrüben

einige 100 Zentner.

Saatkartoffeln

Industrie, Magnum bonum, Paulsens Juli.

Eber

5 Monate alt, zur Zucht geeignet, hat abzugeben

Schulte-Ostermann,
Gut Pelmede b. Kamen.

Suche zum 15. April evtl. 1. Mai ein properes, tüchtiges

Mädchen

von 20 Jahren für Hausarbeit und zur Aushülfe in der Gastwirtschaft.

Wo, zu erfragen in der Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Gemeinde.

1. Ostertag.
8 Uhr: Pastor Ewald.
9¼ Uhr: Vorbereitung. Pastor Philipps.
10 Uhr: Pastor Gieseking. Abendmahlsfeier. Mitwirkung des Kirchenchors.
2 Uhr: Kindergottesdienst.

2. Ostertag.
10 Uhr: Pastor Kochs.
3 Uhr: Taufen in der Kirche.

Evangel.-lutherische Kirche.

1. Ostertag.
9½ Uhr: Beichte.
10 Uhr: Pastor Ewald. Feier des hl Abendmahls.

2. Ostertag.
10 Uhr: Pastor Philipps.
11 Uhr: Taufen.

Gottesdienst in der Synagoge am Passahfeste.
Samstag morgen: 9 Uhr.
Samstag abend: 6½ Uhr.
Sonntag morgen: 9 Uhr.

Karl Vonhoff - Kamen

Bahnhofstraße Nr. 54

Möbel- und Dekorations-Geschäft.

Eigene Tischlerwerkstatt! **Eigene Polsterwerkstatt!**

empfiehlt sein grosses Lager in Eichen-Herrenzimmern, Speisezimmern, echt eichenen sowie gestrichenen Schlafzimmern.

Grosse Auswahl in Caroline-pine, sowie gestrichenen Küchen.

Alle Sorten Einzelmöbel, Polstermöbel und Dekorationen

in jeder Preislage.

Lagerbesuch ohne Kaufzwang, besonders Brautleuten sehr zu empfehlen.

Garantie für jedes Stück!



Sämtliche Schirm- und Stockreparaturen sowie Ueberziehen auf Wunsch innerhalb 10 Stunden bei

W. Meckfessel, Kamen, Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb.

Moderne

Herren-Anzüge

Unser Lager in **Herren-Anzügen**

ist mit das größte am Platze.

Wir sind in der Lage, allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen!

Unsere **Herren-Anzüge**

sind modern, gut und schick verarbeitet

und sehr billig!

Herren-Anzüge

im Preise von **13** bis **15** Mark

finden Sie bei uns in außergewöhnlicher Auswahl

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten

zu 16, 18, 20, 25 bis 30 Mark

wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Außerdem haben wir sehr große Auswahl in

Herren-Anzügen

im Preise von 30 bis 50 Mark

in den besten Qualitäten und Verarbeitungen.

Dortmund
Nicolaistraße 5
Balkenstr. 36—38
beim
Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Realprogymnasium.

Die Aufnahmeprüfung

findet **Dienstag, den 21. April, von 8 Uhr morgens** an statt.

Anmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr entgegengenommen.

Dr. H. Everlien, Direktor.

Kontor-Ausbildung.

Der nächste Kursus zur gründlichen Ausbildung von jüngeren und älteren Damen und Herren in allen und einzelnen Kontorfächern beginnt **am 16. April.**

Tages- und Abend-Kurse.

10jährige erfolgreiche Unterrichtstätigkeit am hiesigen Platze. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

W. Hurel, Handelslehrer,

Hamm. Sedanstraße 16.

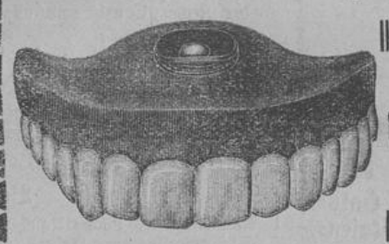
Fernruf 262.

Zähne von 2 Mk. an.

Möglichst naturgetreues Aussehen und gebe bei fachgemässen Neuarbeiten

langjährige Garantie für Haltbarkeit!

und werden demnach evtl. vorkommende Reparaturen **kostenlos ausgeführt!**



Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen!

Stiftzähne pr. Zahn **8** Mk.

Plomben von **2** Mk an

Nervtöten . . . . . **1** Mk.

Zahnreinigen . . . **1** Mk. an

Reparatur zerbroch. Gebisse von **1** Mk. an

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis Fr. Jahrmärker

Weststraße 56. Kamen. Zahntechniker.

Sprechstunden: Morgens 8 bis abends 9 Uhr.

Jul. Jordan, Kamen i. W.

Fernruf 135. **Wernestraße.**

Weinhandlung.

Niederlage der Fa. Henkell & Cie., Bieberich-Wiesbaden.

Engros-Lager in **Cigarren, Cigaretten etc.**

Spezialität:

Saat- und Speisekartoffeln.

Agenturen.

Auf Wunsch Preisliste über Weine etc.

Moderne **Möbel,** jeder Art und Preislagen, **einzelne Zimmer,** sowie **komplette**

Wohnungs-Einrichtungen

liefert gut und billig

Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstrasse 7. **Telefon Nr. 204.**

NB Bin zur Vorlage von Zeichnungen und Preislisten (ohne Kaufzwang) gern erbötig.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke **zum Einmauern,** Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge

empfiehlt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig.



Photograph B. Riggemeier

Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für **Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen.** Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. **Einrahmung von Bildern und Kränzen** billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an

---

Moderne Tapeten

in jeder Preislage.

Tapeten-Reste

von 10 Pfg pro Rolle an.

Franz Hilburg

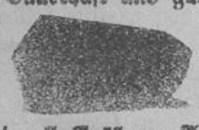
Kamen, Markt 22.



150 Mk.

jährl. spart man nach Angaben aus der Praxis durch ‚Selbstschlachten' und ‚Selbstbacken' in Webers transportablen **Backöfen** und **Fleischräucherapparaten.** Beschreibung u. Abbildung gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.** Viele Zeugnisse üb **10**jähr. Gebrauch. Ueber **40000** Stück geliefert.

Dauerhaft und gut gearbeitete



Särge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager

W. Hillmann, Kamen,
Westenort

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc in allen **Ausführungen zu billigsten Preisen.**

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art

liefere schnell und billigst.

Dünger

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.